

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 60 (1927-1928)  
**Heft:** 26

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt  
des  
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag  
Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société  
des  
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi  
Supplément mensuel: „Partie Pratique“

**Redaktion:** Schulvorsteher *E. Zimmermann*, Bern, Höhweg 18.  
Telephon: Christoph 25.53.

**Redaktoren der «Schulpraxis»:** Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern; Dr. *F. Kälchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

**Insertionspreis:** Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 50 Cts. Die zweigespaltene Reklamezeile Fr. 1.—.

**Annoncen-Regie:** **Orell Füssli-Annoncen**, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lausanne, Neuenburg, Sitten, Lugano etc.

**Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:** Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

**Rédaction pour la partie française:** *G. Mäckli*, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

**Rédaction pour la «Partie Pratique»:** *V. Rieder*, Ecole secondaire des filles, Delémont.

Les *Manuscrits* non-fournis en double, ne sont pas rendus.

**Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

**Prix des annonces:** La ligne ou son espace 30 cts. Etranger: 50 cts.

**Régie des annonces:** **Orell Füssli-Annonces**, Place de la gare 1, Berne, Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Lausanne, Neuchâtel, Sion, Lugano, etc.

**Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois:** Berne, Bollwerk 19, 1er étage. Tél. Bollw. 34.19. Compte de chèques III 107.

**Inhalt — Sommaire:** Ausstellung über das Projektionswesen. — Zum Streit über die Fortbildungsschule. — Die Rucksäcker in Schaffhausen. — Geschichtswerke. — Zentraler Lehrerfortbildungskurs (mit Plan) — Cours central de perfectionnement pour instituteurs (avec plan). — Verschiedenes. — La réforme pédagogique en Autriche. — L'instituteur. — Divers. — Mitteilung des Sekretariats — Communication du Secrétariat.

# JEMALT

Einer Ihrer Herren Kollegen hat uns über seinen Versuch mit Jemalt folgenden Bericht eingesandt:

«Von den drei Schülern, denen ich Jemalt gab, waren zwei Mädchen, die wegen Scrofulose Kuren in verschiedenen Anstalten (11 resp. 2 Monate) durchmachten. Der Knabe war unter zwei Malen wegen leichter Tuberkulose in Heiligenschwendi. Die Kur wurde im Schulhause durchgeführt und ergab folgende Ergebnisse:

**Beginn der Kur am 10. November.**

Frieda D.	Gewicht am 10. November	52 kg,	am 24. November	53,1 kg
Ida A.	»	» 10.	»	38 » » 24. » 39,2 »
Fritz W.	»	» 10.	»	34 » » 24. » 35,0 »

Alle erklären, der Appetit sei angeregt worden und sie wären froh, fortzufahren.»

**Jemalt** ist hergestellt aus dem bekannten Wander'schen Malzextrakt mit 30% desodoriertem und in feste Form übergeführten Lebertran. Das Präparat hat die Form eines körnigen Pulvers und zeichnet sich durch Wohlgeschmack und gute Verträglichkeit aus.

Gratismengen zur Abgabe in besonders bedürftigen Fällen stellen wir den Lehrern gerne zur Verfügung.

**DR A. WANDER A.-G., BERN**

oooooo VEREINSCHRONIK oooooo

Einsendungen für die Vereinschronik der nächsten Nummer sind bis *Mittwoch, 28. September*, der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, zuzustellen.

**Sektion Oberemmental des B. L. V. Kurs für Heimatkunde und Geographie**, II. Teil für sämtliche Teilnehmer. Kursleitung: Herr Prof. Dr. F. Nussbaum. Montag und Dienstag den 26. und 27. September, jeweilen den ganzen Tag. Beginn morgens 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr im Primarschulhaus Langnau. Programm: 1. Vortrag: < Ueber neuere Strömungen im Geographieunterricht >. 2. Arbeiten am Sandkasten. 3. Geographische Exkursion. *Der Vorstand.*

**Kantonalvorstand des Bernischen Lehrerinnenvereins.** Wir erlauben uns, auf diesem Wege allen Sektionen mitzuteilen, dass die Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins in Zürich beschlossen hat, dieses Jahr einen ausserordentlichen Beitrag von Fr. 1. — pro Mitglied für die Saffa zu erheben. Der Betrag wird gleichzeitig mit dem Jahresbeitrag erhoben.

**Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Burgdorf.** Der zweite Teil des Physik- und Chemiekurses findet statt vom 3.—8. Oktober im Pestalozzischulhaus. Beginn morgens 8 Uhr. Eventuelle Anmeldungen an Bosshardt, Lehrer, Burgdorf.

**74. Promotion. Promotionsversammlung:** Samstag den 1. Oktober (im Anschluss an den zentralen Lehrerfortbildungskurs). Sammlung 13—14 Uhr im Bahnhofbuffet II. Kl. Besprechung über Verwendung des Nachmittags und Abends. (Lehrtages etc.) *Der Präsident.*

**82. Promotion.** Anlässlich des Lehrtages kurzes Wiedersehen und < Höck > im Kasino-Restaurant Samstag den 1. Oktober, nachmittags 1 Uhr. *Der Präsident.*

**Lehrergesangverein Bern.** Probe: Samstag den 24. September, nachmittags punkt 4 Uhr, in der Aula des Progymnasiums. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

**Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung.** Nächste Uebung: Dienstag den 27. September, punkt 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im alten Gymnasium. Die Uebung musste des Lehrerfortbildungskurses wegen auf den Dienstag verlegt werden. *Der Vorstand.*

**Sängerbund des Amtes Aarwangen.** Letzte Uebungen für Bern: Dienstag den 27. September, im Theater Langenthal, und zwar: 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Sopran und Tenor; 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Alt und Bass und zirka 4 Uhr Gesamtchor. Es müssen unbedingt alle Mitglieder anwesend sein. *Der Vorstand.*

**Delémont. Chœur mixte de chansons patoises.** Prochaine répétition, samedi 24 septembre, à 16 heures, Café du Pont. Préparation du concert de Delémont. Divers et imprévu. Présence nécessaire. *Le comité.*

**Lehrerturnvereine Langnau und Emmental.** Die Herbstturnfahrt wurde festgesetzt auf Montag den 3. Oktober. 12<sup>09</sup> Abfahrt in Langnau nach Wiggen. Zu Fuss über Schwendelberg (St. Anna-Kapelle) nach Escholzmatt. Z'vieri und gemütliches Beisammensein. Ernste und heitere Darbietungen erwünscht. Die Fahrt wird bei jeder Witterung ausgeführt. Bei schlechtem Wetter wird das Programm in Wiggen abgeändert. — Noch jedesmal wurden wir von den Entlebuchern aufs herzlichste empfangen, und wir hoffen, es komme ein ansehnliches Trüpplein zur Herbstfahrt zusammen. *Der Vorstand.*

## 50% Ersparnis an Hosen

Meine seit 18 Jahren erprobten, hygienischen Sitzauflagen für Stühle und Schemel aus Wollfilz verhüten beim vielen Sitzen gänzlich das Glanzendwerden der Hosen (sehr angenehmes Sitzen). Tausende im Gebrauch. 370

Prospekt gratis und franko.

(Spezialgeschäft) J. Blasig in Riehen b. Basel.

Qualitätsmarke  
**Piano-Petersen**  
Interlaken

Günstige Bedingungen. — Prospekte und Preislisten zu Diensten. 345

## Ausstellung Bern

17. September bis 2. Oktober 1927 / Städtische Reitschule Schützenmatte

# Für das Obst / Gegen den Alkohol

Obstschau / Belehrung  
durch Bild und Schrift

Vorträge, Führungen  
und Demonstrationen

Wirtschaft, verbunden  
mit Schauochen

Eintritt für Erwachsene Fr. 1. —, für Kinder in Begleitung der Eltern 20 Rp.,  
für Schulen pro Schüler 20 Rp.

Gelegenheit zu guter Kost in der Wirtschaft

Der Lehrerschaft anlässlich des Lehrerkurses und des Lehrtages besonders empfohlen

Projektionsausstellung Universität Bern, 28. September bis 1. Oktober 1927

# Projektions-Bilder

**Diapositive  
Bildbänder  
Karten fürs  
Episkop**

finden Sie  
**gut und preiswert  
in grosser Auswahl**  
bei

**Hiller-Mathys**

Lehrmittel-Spezialgeschäft

Neuengasse 21' **BERN** Tel. Bw. 45.64

## Begeistert begrüsst

werden die **Schweizer - Realbogen**

von der ganzen Lehrerschaft.

Herausgegeben von Emil Wymann, Schulinspektor, und  
Dr. Hrch. Kleinert, Gymnasiallehrer.

Heft 1. Vom Wetter . . . . . Fr. 0. 50

Heft 2. Die Heizung . . . . . > 0. 70

Heft 3. Elektr. Apparate im Hause > 0. 50

Weitere Hefte in rascher Folge.

Ebenso wird Dr. Kleinerts

**Physik für Sekundarschulen**

2. Auflage, geb. Fr. 3. 50

## Freudig empfangen.

# Buchausstellung

anlässlich des Pädagogischen Zentralkurses in der Hochschule.

Grosse Auswahl in pädagogischer Literatur.

**Akad. Buchhandlung Paul Haupt**

14 Falkenplatz 14 **Bern** (Hinter d. Universität)

Telephon : Bollwerk 16.95



## Projektions-Apparate

für Diapositive und undurchsichtige Gegenstände (Epidiaskope)

**Jca, Ernemann, Zeiss Jkon, Leitz, Liesegang und Kern** und amerikanische Fabrikate

zu Original-Fabrikpreisen

## Photo-Kameras

für Aufnahmen und Reproduktion  
Ausrüstungen für die Herstellung von  
Diapositiven und Vergrößerungen  
Beachten Sie die Ausstellung in Bern

**Optiker Stettler, Bern**

Marktgasse 46



PHOTOHAUS

**Steiner & Co., Bern**

*Karl Schenk-Haus - Spitalgasse Nr. 4*

*stellt die komplette*

**PATHÉ BABY  
APPARATUR**

*aus und bringt als Sensation einen neuen  
Pathé-Schmalfilmkino für 18,5 mm*

*Filme von hervorragender  
Leistung*

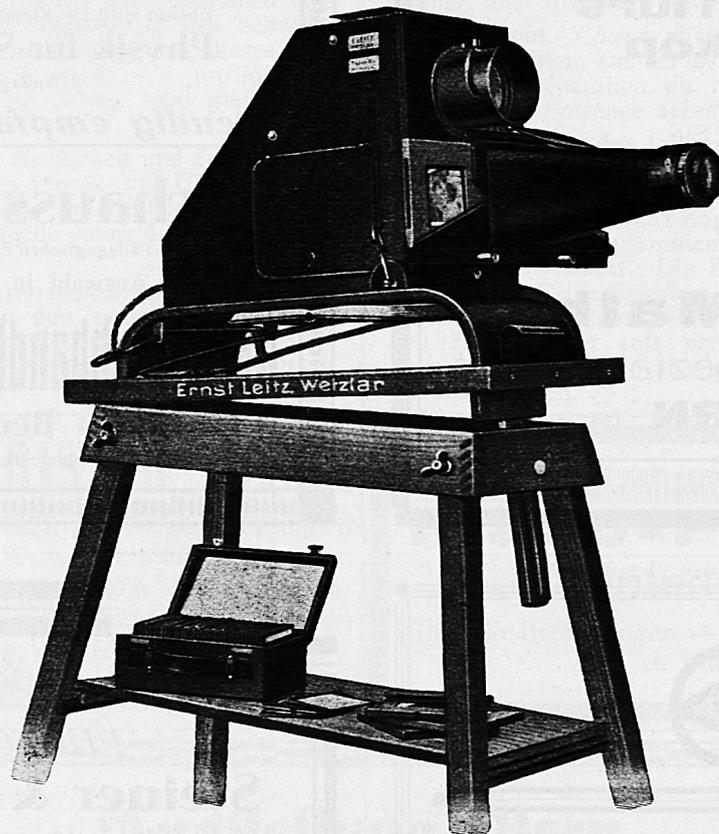


An der Ausstellung vertretene Firmen

Projektionsausstellung Universität Bern, 28. September bis 1. Oktober 1927

# Leitz-Epidiaskope VC und VF

Anerkannt **erstklassige** Projektions-Apparate



## Die führende Marke

zur Projektion von

Glasdiapositiven

Undurchsichtigen Objekten

Filmdiapositiven (Lehrfilme)

Mikroskopische Präparate

Physikalische Versuche

Fordern Sie Prospekte oder Demonstrationen durch die Vertretung

**E. F. BÜCHI SÖHNE, Optische Werkstätte, BERN, Spitalg. 18**

organisiert vom Lichtbildausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt

# Berner Schulblatt

## L'ÉCOLE BERNOISE

### PESTALOZZI-WORTE.

*Es ist im selben Masse völlig unsinnig, einem Kinde, dessen Ueberlegungsfähigkeit noch sehr unvollkommen ist und das auch infolge der Unkenntnis von Tatsachen den Sinn der Gedanken nicht erfassen kann, zuzumuten, Dinge zu hören oder zu wiederholen, die für es nur «Klang ohne Sinn» sein können. Das Vorgehen wird noch sinnloser, wenn man sich zu alledem noch der Furcht vor der Strafe bedient — wo doch wahrlich der Ueberdruss schon Strafe genug wäre — und dadurch dann schlechterdings grausam wirkt.*

(Briefe an Greaves. 1819.)

### Ausstellung über das Projektionswesen

anlässlich des zentralen Lehrerfortbildungskurses.

Der Lichtbildausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt veranstaltet für die Teilnehmer am Lehrerfortbildungskurs, sowie für weitere Interessenten aus den Kreisen der Lehrerschaft eine Ausstellung über das gesamte Gebiet des Projektionswesens, so weit es für die Schule in Betracht kommt. Auf dem ersten Plan des Kurses wurde seinerzeit in einer Fussnote darauf hingewiesen. Mit Fortschreiten der Vorarbeiten hat sich der ursprünglich vorgesehene Raum als zu klein gezeigt. Die Ausstellung wird nun im II. Stock der Universität den Ostflügel in Anspruch nehmen. Um den Besuchern nicht nur glänzendes Blech und schön lackierte Gestelle vorzuführen, was schliesslich in Schaufenstern ebenso gut oder noch besser geschehen könnte, ist die Anlage so getroffen worden, dass in allen Räumen während der ganzen Dauer der Ausstellung projiziert wird und die Apparate durch Fachleute demonstriert und erläutert werden.

Es sind folgende Gebiete berücksichtigt:

1. Apparate mit Durchsicht oder Aufsicht-Projektion allein.
2. Apparate mit kombinierter Projektion und Projektion für besondere Zwecke, sowie Zusatzapparate.
3. Projektionsschirme, Gestelle und Lichtquellen.
4. Diapositive, Diapositivstreifen, Bilder fürs Episkop, Kasten und Ordnungssysteme.
5. Kinematographie: Vorführungsapparate, Aufnahmeapparate, Zusatzapparate etc.
6. Anschauungsmaterial, Tabellen etc.
7. Literatur und Kataloge.

Es wurde besonderer Wert darauf gelegt, möglichst alle empfehlenswerten Fabrikate in den

wesentlichsten Typen zur Darstellung gelangen zu lassen.

Die seltene Gelegenheit, die Projektionsapparate verschiedener Herkunft in Handhabung und Lichtwirkung am Platze miteinander vergleichen zu können, dürfte namentlich von denen nicht unbenützt bleiben, die in die Lage kommen, selbst Apparate beschaffen zu müssen. Dabei wurde auf die verschiedensten Bedürfnisse Rücksicht genommen. Vom kleinen Bildstreifen-Projektor bis zur Filmtheatermaschine sind alle Stufen vertreten.

Weil die teuren und empfindlichen Apparate von den Fabriken nicht in Kommission gegeben werden, hat der Ausschuss bernische Fachfirmen zur Beschaffung, Anschaffung und Ausstellung der gewünschten Einrichtungen eingeladen.

Es haben sich folgende Firmen in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt (alphabetische Reihenfolge):

Photohaus Aeschbacher,  
Gebr. Bischhausen, Optiker,  
E. F. Büchi Söhne, Optiker,  
P. Haupt, Buchhandlung,  
M. Heck, Optiker,  
H. Hiller-Mathys, Lehrmittelgeschäft,  
R. Rüfenacht, Optiker,  
Photohaus E. Steiner,  
M. Stettler, Optiker,

sowie die technische und Apparateabteilung des Schweizer Schul- und Volksskino (S. S. V. K.).

Die Firmen stellen gleichberechtigt unter eigenem Namen aus. Wiederholungen sind so viel als möglich ausgeschaltet worden. Weder durch die Anzahl der ausgestellten Apparate noch durch die Raumauteilung soll irgend ein Werturteil über ein Modell oder einen Aussteller ausgedrückt sein.

Die Ausstellung ist geöffnet:

Mittwoch,	28. September,	10—12, 14—15 Uhr
Donnerstag,	29. September,	10—12, 17—19 »
Freitag,	30. September,	10—12, 14—17 »
Samstag,	1. Oktober,	8—12 Uhr.

Während dieser Zeiten finden in den Zimmern Nr. 42—47 Demonstrationen statt. Man wende sich an die anwesenden Vertreter der Firmen. Durch Anschläge ist alles weitere angegeben. Die nachfolgende summarische Zusammenstellung gibt eine Orientierung über das, was die Kolleginnen und Kollegen vorfinden werden. Die Namen der Aussteller sind in Klammern beigelegt.

#### 1. Projektionsapparate.

- a. Vollständige Serie von Leitz Episkopen und Epidiaskopen mit allen Zusatzteilen für Stehfilm, Mikroprojektion und optische Versuche. (Büchi.)

- b. Die wichtigsten und gangbarsten Projektionsapparate der Zeiss Jkon A.-G. (vereinigte Werke Zeiss, Görz, Jca, Ernemann, Contessa Nettel) wie Maximar, Baldur, Furor, Heag, Hand-Epidiaskop, Jkarus, Favorit, Grossprojektionsschulgerät. (Aeschbacher, Bischausen.)
- c. Die bewährten Liesegang-Apparate: Janalus, Janus und Trajanus. (Aeschbacher, Bischausen, Rüfenacht.)
- d. Vier Typen Baloptikon der amerikanischen Firma Bausch & Lomb. (Büchi.)
- e. Epidiaskop Perfektus, Hensoldt-Epidiaskop (Rüfenacht), De Vry-Apparat. (S. S. V. K.)
- f. Triplex-Epidiaskop (Hiller), Kern Kofferapparat. (Büchi.)

#### 2. Bildstreifenprojektoren.

Bambino, Unox, Uleja, Filmskop etc. (Bischausen, Büchi, Hiller, S. S. V. K.)

#### 3. Kinematographen.

Für Normalfilm:

A. E. G., Grosse Theatermaschine. (S. S. V. K.)  
 Hahn-Görz, Vortragsmaschine. (S. S. V. K., Büchi.)  
 Monopol B und C. (S. S. V. K., Büchi.)  
 Kofferapparate De Vry. (S. S. V. K.)  
 Kinox. (S. S. V. K.)  
 Aufnahmeapparate, Betrachtungstisch, Umroller, Klebmaschine etc. (S. S. V. K.)

Für Schmalfilm:

18 mm Pathé-Rural. (Steiner.)  
 16 mm Kodak. (Aeschbacher.)  
 9 mm Pathé-Baby, komplett. (Steiner.)

#### 4. Bildmaterial. (Hiller.)

Musterkollektionen von Diapositiven aus den wichtigsten Verlagen: Ad Astra, Benzinger, Ganz, Geographielehrerverein, Kosmos, Rösch, Schlüter, Seemann, Stödtner, Wachenfeld, Diapositive aus dem Wettbewerb der städt. Schuldirektion Bern. Bildstreifen verschiedener Herkunft. Reiches Material von Postkarten für episkopische Projektion, Tabellen und Anschauungsmaterial. Die Diapositive in Schaukästen, Diapositivkästen.

#### 5. Zubehör und besondere Einrichtungen.

Eine Kollektion Lichtquellen. (Büchi, Bischausen.)  
 Bildschirme und Projektionstische verschiedener Firmen.  
 Projektionsobjektive. (Bischausen.)  
 Kastenapparat. (Stettler.)  
 Reproduktionsapparate. (Aeschbacher, Stettler.)  
 Einrichtungen zur Diapositivherstellung. (Stettler.)  
 Projektions-Zeichenapparat. (Heck.)  
 Literatur (Haupt) und Kataloge.

Aus der kurzen und unverbindlichen Uebersicht wird man immerhin entnehmen können, dass wirklich den meisten Ansprüchen Rechnung getragen ist. Wir verweisen dazu noch auf den Inseratenteil. Durch die Auskünfte, die jedem Besucher von den Vorführern und Firmenvertretern, sowie durch die Demonstrationen selbst geboten werden, erhält die Ausstellung den Charakter eines praktischen Informationskurses, und

die Veranstalter hoffen, dass in Verbindung mit den angekündigten Vorträgen das gesteckte Ziel erreicht wird: Förderung des Lichtbildwesens und Beratung über die zu verwendenden Einrichtungen und Hilfsmittel. Der Besuch sei allen wärmstens empfohlen.  
 Dr. Marti.

## Zum Streit über die Fortbildungsschule.

### I.

Ich glaube nicht, dass die Fortbildungsschulfrage mit der Forderung: «Entweder fort mit dem Obligatorium oder aber schärfere Strafbestimmungen her!» gelöst werden kann. Als Freund der Fortbildungsschule, allerdings als ein solcher, der an sich noch vieles zu verbessern hat und der oft schwer unter der eigenen Unzulänglichkeit seufzt, bekenne ich mich trotz alledem, was uns Unangenehmes passieren kann, zum Obligatorium, ohne dass ich zugleich für schärfere Strafbestimmungen eintreten möchte. — Gerade auf dieser Altersstufe, im Zeichen des werdenden Mannes, der erwachenden, oft von der menschlichen Gesellschaft nicht oder zu wenig beachteten Persönlichkeit regt sich ein eigener Drang im jungen Menschen, sich hervorzutun in überschäumender Kraft. Wilden Bergwassern gleich gebärden sich die jungen Leute, und, weil nicht zur rechten Zeit nutzbar eingedämmt, überborden sie in ziellosen, die Folgen nicht übersehenden Flegelien. — Herkunft, Familie, Beschäftigung, Kameradschaft, Unerfahrenheit, Führerlosigkeit, Vernachlässigung etc.: man denke einen Moment darüber nach, man suche das Natürliche der Erscheinungen je nach der Art der Einflüsse richtig einzuschätzen und suche nach Befreiung anstatt nach Unterdrückung durch Strafen. Wer möchte und könnte die unbändige Kraft des Bergwassers unterdrücken? — Nein, wenn wir dem jungen Menschen etwas bieten, wenn wir ihn nicht links liegen lassen, seine Kräfte nutzbar machen wollen, dann flüchten wir unsere Schulmeisterautorität nicht hinter schützende Gesetzesschranken, sondern schenken dem jungen Menschen unser Vertrauen, ihm, als dem werdenden Manne. — Wer je Militärdienst (man erschrecke nicht!) geleistet hat, der weiss, dass wirkliche Disziplin nicht durch Strafen, sondern durch strenge, aber zielbewusste, auf unbedingtes, jedoch nicht blindes Vertrauen gestützte Behandlung sich gründet. Der Vorgesetzte, ein mitfühlender, allerdings nicht sentimentaler Mensch — ein Kamerad, der seiner Pflicht genügt, konsequent den Rahmen des Erlaubten zieht, dagegen aber in untergeordneten Fragen möglichst Freiheit gestattet, je nach individueller Veranlagung des einzelnen. — Der junge Bursche fühlt rasch heraus, wo die Grenzlinie durchgeht. Wenn er merkt, dass man für harmlose Streiche Verständnis aufbringt, sich darüber nicht aufregt, sie gegebenenfalls kaum beachtet, so schwindet in ihm der Anreiz der Wiederholung, weil der Zweck des Beginns,

sich hervorzutun, sich wichtig zu machen, nicht erreicht wird. — Das Obligatorium aber muss sein, weil keiner freiwillig kommen würde. Wer sollte in diesem Alter so weit sein, einzusehen, dass man nie auslernt, dass man sich im Leben sputen muss, wenn man nicht zurückbleiben will? Wer, der sich der goldenen Sorglosigkeit des ledigen Standes mit Pfeife und Zigarette erfreut, sollte « vernünftigerweise » wieder zurück in die Schulbank — ein Schulbub bleiben? ... Und doch, eben gerade deshalb: Das Obligatorium muss bleiben. Es ist gegenüber der unbändigen Freiheit ein gewisses Aequivalent, der Pflichten nicht zu vergessen, die das Leben bringt. Es liegt im Interesse des heranwachsenden Mannes und nicht zuletzt im Interesse seiner Erzieher, dass über der schlimmsten Zeit der Unmündigkeit gewacht wird, wie über einem jungen Pferde, bis das Gleichmass der Kräfte, beherrscht vom reifen Urteil, selber in die richtigen Bahnen einzulenken beginnt. Welch schmerzlich Erwachen für viele Eltern und Lehrer, wenn der gereifte junge Mensch statt des Dankes nur Vorwürfe übrig hat. — Gerade die krumm Gewachsenen bedürfen unserer sorgfältigsten Pflege.

Überall begegnet der Jugendliche dem harten Zwang der Notwendigkeit, in jeglicher Berufslehre, nicht zuletzt im Seminar, wo gewiss auch geflegelt wurde. Das Seminar mit seinem Konviktszwang, Fächerzwang, Stundenzwang, mit seinem Zwang überall, hat uns aber doch viel geboten. Wir waren auch Fortbildungsschüler. — Man wird entgegnen, dass es sich hier um das erstrebenswerte Ziel handelte, Lehrer zu werden. Wie viele sind sich dessen in jenen Jahren voll bewusst? ... Nein, der Zwang der harten Notwendigkeit war auch hier am Werk. Freilich machte dieser Zwang je nach der Lehrerpersönlichkeit die verschiedensten Variationen durch. Bei dem einen war es die zwingende, beglückende Autorität, bei einem andern war es das alte Schulmeistertum, das sich in Erziehung versuchte. « So ging es und geht es noch heute », so lange, als überhaupt von Erziehung die Rede sein wird. Wir werden immer Stümper bleiben! ...

Wenn wir aber solchermassen die Erziehung an uns und um uns im kritischen Stadium des Flegelalters erfahren haben, so sollten wir ein wenig Verständnis aufbringen für die Lage unserer jungen Burschen, die doch nichts als unsere eigene Vergangenheit widerspiegeln, die gewiss auch in ihrer Art leiden, wie wir gelitten haben, besonders dann, wenn zur Straffuchtel Zuflucht genommen werden muss.

Daher noch einmal: Obligatorium, aber keine Straffuchtel! ... Der Bursche muss in der Fortbildungsschule erscheinen, hier, wie in der Feuerwehr, wie in der Rekrutenschule, wie bei seiner Berufsarbeit. Er darf dann aber verlangen, dass er nicht von vorneherein als Bube behandelt wird. Man lasse ihm im Unterricht ruhig die Wahl der Mitarbeit, man schenke ihm diesbezüglich volle Freiheit und verlange nur, dass er die Arbeit

seiner Kameraden nicht stört. Man rege sich nicht auf, wenn er sich passiv verhält, ist es doch seine Sache, ob er sich mit Nichtstun langweilen oder ob er sein Interesse bekunden will, dableiben muss er auf jeden Fall. Gelingt es dem Unterricht, ihn an der Mitarbeit zu interessieren, dann ist er willkommen. Man suche vor allem durch kameradschaftlichen Umgang mit den bessern « Elementen » einen Klassengeist zu pflanzen, der sich gegen Ruhestörer, als gegen solche, die in anständiger Gesellschaft überhaupt nicht geduldet werden, auflehnt und selber Ordnung schafft. — Man dürfte es in der Regel in der Hand haben, die Klasse, wenn nur einige anständige Burschen da sind, auf eine sittliche Höhe zu bringen, auf der sie ihre eigene Persönlichkeit wachsen sehen und eine Freude daran haben, durch echt männliches Verhalten gegenüber den Flegeln eine gewisse Reife an den Tag zu legen und jene die Ueberlegenheit des denkenden Menschen fühlen zu lassen. Es kann sogar Fälle geben (ich habe sie erlebt), wo die Kameraden schärfer Gericht halten, als der Lehrer je gedacht hätte. — Das Band des kameradschaftlichen Vertrauens, das den Lehrer mit seinen jungen Freunden umschliesst, ist wohl die Grundlage jeglichen Erfolges. Der Lehrer ist nur noch Berater, der selber gerne bereit ist, sich aufklären zu lassen. — Indem er so zu seinen Zöglingen hinabsteigt, hebt er sie empor und gibt ihrer jungen Männlichkeit jenes ersehnte, beglückende Gefühl der eigenen Wertschätzung. — Gelegentliche Unannehmlichkeiten wiegen wahrhaftig wenig gegenüber der Genugtuung, jungen Leuten etwas sein zu können, ihnen aus ihrer Ziellosigkeit herauszuhelfen. — Die Arbeit ist schwer, gewiss, der Erfolg oft klein ... aber trotzdem das *Obligatorium*, allerdings ein Obligatorium mit weitgehendsten Freiheiten, analog der von Kollege Lerch zitierten Volkshochschulen auf der Grundlage der kameradschaftlichen Erziehung.

W. Wiedmer.

## II.

Ob der Strafparagraph dient oder nicht, darüber möge sich äussern, wer damit Erfahrungen gemacht hat. Mir fehlen sie. Aber auf einen andern Punkt möchte ich hinweisen, der dem Lehrer die Fortbildungsschule erschweren oder erleichtern kann. Es ist die Tageszeit, auf die dieser Unterricht verlegt wird. In vielen Gemeinden wird er noch am Abend erteilt, hauptsächlich aus dem Grund, weil die Meister und Väter der Fortbildungsschüler diese am Nachmittag bei der Arbeit haben wollen. Wir halten ihn seit Jahren nachmittags und nur ausnahmsweise abends. Und da habe ich erfahren, dass nachmittags die Sache jeweilen klappte, abends aber gewöhnlich irgend ein Streich verübt wurde. Die Streiche entsprachen dem Flegelalter der Burschen: Umwerfen eines Zaunes, Bombardieren der Haustüre eines nicht beliebten Mitbürgers mit Steinen, Wirtshausbesuch mit flegelhaftem Aufführen, Anpöbeln der Vorübergehenden. Offenbar werden die

ersten Versuche, «gross» zu scheinen, mit Vorliebe nachts gemacht. Anderswo wird es wohl gleich gehen. Wer sich viel Aerger und sogar Polizeigeschichten ersparen will, der Sorge dafür, dass die Fortbildungsschule auf den Nachmittag angesetzt wird. Ein Beschluss der Schulkommission genügt. Allerdings könnten verschiedene energische Anläufe dazu nötig sein, denn besonders Meister, die an den Burschen billige Knechtlein haben, werden sich sträuben. Und wenn's gelingt, so werden doch immer wieder Versuche gemacht werden, die Schule wieder abends zu halten «wie früher». Aber dem steht auch noch ein anderer Grund entgegen. Wenn die Burschen den ganzen Tag an der Kälte im Freien arbeiteten, so können sie am Abend im warmen Schulzimmer nichts mehr leisten, sie haben genug zu tun mit dem Kampf gegen den Schlaf. Und mancher unterliegt, was man ihm nicht übel nehmen kann. Dann allerdings kann der Lehrer zum Galeerensklaven werden.

*W. Rohner.*

### III.

Seit einigen Jahren brauche ich keine Fortbildungsschule zu erteilen, weil die Schulkommission fand, einesteils sei die Zahl der Schüler zu gering (5—8) und andernteils seien Anstösse mit dem und jenem Schüler zu gewärtigen. Schon viele Kollegen haben mich gefragt nach der Fortbildungsschule, und jeder gab nach meiner Erklärung zur Antwort: «Bis du froh, dass kein miesch ha!» Dies ist sicher die Auffassung des grösseren Teils der bernischen Lehrerschaft, das sage ich den Kollegen Aebersold und Rohrbach zum Trotz. Seien wir nur ganz ehrlich: Unsere Fortbildungsschule ist noch lange nicht das, was sie sein sollte und sein könnte.

«Wissen ist Macht!» Das Wissen ist besonders uns Lehrern mehr oder weniger zum Abgott geworden. Ob ihm vergessen wir täglich in der Schule, dass Charakter mehr wert ist als Wissen und Erziehen verdienstvoller als Unterrichten. Weil Wissen Macht ist, verlangen wir für die Fortbildungsschule das Obligatorium. Diesem Götzen zulieb pressen wir Leute in die Fortbildungsschule hinein, die doch während neun Schuljahren genug geplagt wurden und später in ihrer untergeordneten Stellung als Knecht oder Handlanger nicht einen Zehntel des eingestopften Wissens brauchen. Weil wir so viel auf dem Wissen halten, zwingen wir diese jungen Burschen zu etwas, an dem sie einstweilen absolut keine Freude mehr haben und wenig Befähigung, und weil wir ihnen die Freude verderben, so tun sie uns und den andern Kameraden in der Fortbildungsschule dasselbe. Freund Lerch verlangt nun entweder Entlassung dieser Schüler aus dem aufgezwungenen Dienst oder bessern Schutz der Lehrer und andern Schüler gegen deren üble Laune. So ganz daneben geschossen ist er mit dieser Forderung nicht, auch wenn man ihm scharf übers Maul fahren will.

Denken wir uns doch etwas mehr in die Lage der armen Kinder hinein, die neun Jahre lang

in der Schule, trotz grösster Anstrengung, immer hintennach sind, und deshalb immer mehr oder weniger mit Widerwillen arbeiten. Welche Minderwertigkeitsgefühle häufen sich da in ihnen und drücken sie gar fürchterlich, weil sie zu Hause gewöhnlich in ähnlicher Lage drin stecken, vielleicht als Verdingkinder immer hintenabnehmen müssen? Wenn wir etwas weniger am Götzen hängen, Wissen ist Macht, dann wird es uns leichter, zu denken, dass die Schulkommissionen einzelne Schüler auf ihren Wunsch hin und infolge berechtigter Gründe, ungenügende Begabung, weiter Schulweg, moralischer Defekt usw., vom Fortbildungsschulunterricht dispensieren können. (Warum wurden die Mädchen nicht in die Fortbildungsschule gezwungen?) Durch eine solche Massnahme würde die Fortbildungsschule auf eine etwas freiere Grundlage gestellt. Hätte solche freie Arbeit nicht viel mehr Wert? Schüler und Lehrer bekämen viel mehr Freude an der Arbeit, und der Weg wäre offen, das wirklich wertvolle Wissen in breite Volksschichten zu tragen, nicht nur unter 15- bis 18jährige Jünglinge. Ich denke da an Vorleseabende und Arbeitskränzchen, wie wir sie in vielen Dörfern, auch in unserm, schon haben, denke aber auch an Volkshochschulen und Kurse aller Art. Wäre diese Arbeit nicht viel mehr wert als unsere Zwangsfortbildungsschule?

Die Diskussion geht weiter. Denken wir dabei aber nicht nur an uns Lehrer und an die bessern Schüler, denken wir auch an die, denen die Natur nicht viel Geisteskräfte verlieh, die uns aber oft an körperlicher Geschicklichkeit oder an Ausdauer, an Treue, Aufrichtigkeit und Liebe weit überlegen sind.

*A. L.*

### IV.

Auf das «Ich schweige nicht!» des Kollegen Lerch sehe ich mich doch genötigt, noch einige Punkte richtigzustellen, dann werde ich schweigen. Im ersten Artikel (Nummer 19) schreibt er: «... ordentlichweise habe ich zum Glück immer ausschlüpfen können...» und weiter: «Und sollte ich je in den Fall kommen, den Unterricht in irgend einem Fache übernehmen zu müssen, dann werde ich mich weigern.» Das habe ich in meiner Antwort festgehalten. Kollege Lerch erklärt nun, das stimme nicht!

Der Hieb auf die Schulbehörden von Köniz ist unangebracht. Sie sollen schuld sein, dass aus der Gemeinde niemand einen Schwandkurs besuchte? Sie hätten ein neues System doch nicht eingeführt? Ist das sicher? Warum war es denn vor drei Jahren möglich bei den gleichen «Machhabern»? Ich legte einfach, als ich in die Gemeinde Köniz kam, meinen Anmeldungschriften den Ausweis vom Schwandkurs bei. Das gab den Anstoss zu der kleinen Aenderung in unserm Fortbildungsschulbetrieb. Und daraus will man mir nun einen Strick drehen! Ich hätte mich als «Debora» aufgespielt? Kollege Lerch, deine Schriftauslegung ist falsch! Auch meine Erwiderung ist nicht auf diese Melodie gestimmt. Ich

bin nicht der, der über das Alte aburteilt und alles Neue besser findet. Aber über eine gesunde Entwicklung im Schulwesen darf man sich freuen, und dies ist geschehen im Bernerland seit dem Wegbleiben der pädagogischen Rekrutenprüfungen mit unserm Fortbildungsschulwesen.

Zu der Aeusserung, die der Sprecher der Schulkommission M. gemacht, muss ich bemerken, dass die Sache auch etwas anders aussieht. Dass vor Einführung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule nicht auch landwirtschaftlicher Unterricht erteilt wurde, bestreitet niemand. Dazu sind gewiss viele Lehrer voll und ganz befähigt, auch ohne « schwandlich abgestempelt » zu sein. Aber die Sache hat einen Haken. Die Bundessubvention an die Kosten der Fortbildungsschule wird nämlich nur ausgerichtet, wenn der Lehrer, der den landwirtschaftlichen Unterricht erteilt, einen Ausweis besitzt über einen absolvierten Kurs. An einem Lehrer mit diesem Ausweis fehlte es. So ist der Ausdruck vom « nötigen Holze » zu verstehen. Ich wurde damals von den Kollegen deswegen als Störefried betrachtet. Die drei Kollegen und ich haben aber seit drei Jahren im besten Einvernehmen, ohne die geringste Reibung, die Fortbildungsschule geführt.

Noch ein Wort zu der persönlichen Schlussbemerkung in Nr. 23. Kollege Lerch hat sich mir gegenüber über das Verhalten der Schüler nicht beklagt; daran halte ich fest. In den Pausen war ich regelmässig im Schulzimmer. Ich habe strenge darüber gewacht, dass dort nichts beschädigt werde. Als letzter verliess ich das Zimmer. In den Pausen mag's hin und wieder im Gang und auf der Treppe etwas lauter zugegangen sein, als notwendig gewesen wäre. Schuld daran ist sicher auch die grosse Klasse, zählte doch die landwirtschaftliche Abteilung über dreissig Schüler, die beruflich gemischte Klasse nur die Hälfte. Warum kam Kollege Lerch nicht einmal, als er glaubte, jetzt gehe es doch übers « Bohnenlied hinaus », aus seinem daneben liegenden Wohnzimmer heraus und brachte dem Lehrer, der am selben Nachmittag unterrichtete, die Klagen vor oder schaffte selbst Remedur? Das hätte gewirkt! Nun, für alles und jedes, was im Schulzimmer und am Schulhaus in Niederscherli verübt wurde, soll jetzt die landwirtschaftliche Klasse der Fortbildungsschule schuld sein? Dafür möchte ich mich doch bedanken! Ich behaupte nicht, es sei nichts Ungebührliches geschehen; aber daraus jetzt eine solche Geschichte zu machen!

Es ist wirklich ein eigenes Gefühl, nächsten Winter in einem Schulzimmer Fortbildungsschule halten zu müssen, wenn der betreffende Lehrer öffentlich erklärt: « Leider kann ich die weitere Benützung meines Schulzimmers nicht verhindern. Aber Propaganda machen werde ich gegen die Fortbildungsschule ... » (Nr. 19).

Zur Sache selber äussere ich mich nicht weiter, da ich mit den Ausführungen der Kollegen Aebersold und Jost durchaus einiggehe. *Fr. Rohrbach.*

## Die Rucksäckler in Schaffhausen.

Nationalrat Waldvogel, Regierungsrat in Schaffhausen, der als junger Mann auf weiten Reisen ein schönes Stück der Erde kennengelernt hat und der den Wert solcher Lehr- und Wanderjahre zu schätzen weiss, hat bekanntlich in dem neuen Schulgesetz des Kantons Schaffhausen den sogenannten Rucksackartikel untergebracht, der den jungen Lehrer verpflichtet, sich vor Antritt einer Lehrstelle an einer öffentlichen Schule ein Jahr lang in einem praktischen Berufsweig zu betätigen. Dieses praktische Jahr soll ihm Gelegenheit geben, sich ausserhalb der Schulstube umzusehen, andere Menschen als nur Lehrer und Schüler kennen zu lernen, sich in andere Verhältnisse einzuleben und sich damit Erfahrungen zu sammeln, die ihm in seinem spätem Berufsleben förderlich sein werden und die mithelfen können, den Lehrer einst etwas fester mit der Bevölkerung seines Wirkungskreises zu verbinden, als dies gegenwärtig hier und dort der Fall ist.

Der Versuch, den die Schaffhauser mit dieser Bestimmung machen, ist sicher originell und unseres Wissens noch nirgends erprobt worden. Man kann auf die zu machenden Erfahrungen wohl gespannt sein. Schon hört man etwa Stimmen, die befürchten, der Lehramtskandidat könne durch das Wanderjahr verleitet werden, den Schulsack endgültig abzulegen und sich einer zusagenderen Tätigkeit zuzuwenden. Das wäre aber im Interesse einer bessern Auslese des Lehrpersonals eher zu begrüssen; denn wem die Lust und Liebe zum Lehrberufe nicht eigen ist, der sucht sich besser ein anderes Arbeitsfeld. Auf anderer Seite hat man Angst, der junge Lehrer könne in Bureau und Werkstatt illoyale Konkurrenz machen und berechnete Anwärter dort verdrängen. Diese Befürchtung ist in Zeiten der wirtschaftlichen Not, der Ueberfüllung des Arbeitsmarktes und der Arbeitslosigkeit wohl etwas berechtigt. Doch wird sie nicht zu schwer genommen werden müssen, die Wirtschaftskrise wird vorübergehen, ein Schulgesetz aber ist für eine längere Dauer vorgesehen. Auch werden sich die jungen Lehrer als Arbeitskräfte auf die verschiedensten Gebiete verteilen, so dass sich die Konkurrenzierung der Arbeiter weniger spürbar machen wird. Welches diese Arbeitsgebiete sein sollen, hat nun, wie wir dem Oberländer Tagblatt entnehmen, der Regierungsrat von Schaffhausen durch ein Reglement bestimmt. Dieses sieht für das Rucksackjahr folgende Betätigungen vor:

1. Arbeit in Landwirtschaft und Gärtnerei, Spezialausbildung in Bienenzucht, Obstbau und Gemüsebau sehr erwünscht;
2. Arbeit in Gewerbe aller Art;
3. Arbeit in Fabriken;
4. Arbeit auf kaufmännischem Gebiet;
5. Besuch von Kursen in Landwirtschaftsschulen, an Holz- und Metallarbeiterschulen und an Musik-, Kunstgewerbe-, Gewerbe- und Handelsschulen;

6. Arbeit in Erziehungsanstalten, wo ein Hauptgewicht auf körperliche Arbeit gelegt wird, oder in Schulen des Auslandes;
7. Arbeit in Wohlfahrtseinrichtungen (Pflegeanstalten, Spitäler, Irrenhäuser, Arbeiterkolonien, im Armendienste);
8. Arbeit in Hauswirtschaft, sei es lediglich praktische Betätigung oder auch solche verbunden mit theoretischer Belehrung;
9. durch Ausweise belegte Studienreisen im Ausland mit Berichterstattung an den Erziehungsrat;
10. Rekrutenschule.

Die jungen Lehrer haben bei Beginn ihrer praktischen Tätigkeit dem Erziehungsrat Mitteilung davon zu machen und derselben Amtsstelle nach Schluss des praktischen Jahres die Ausweise über ihre Tätigkeit zuzustellen, welche von dieser geprüft und als genügend oder ungenügend befunden werden. Man wird allgemein mit Interesse verfolgen, welche Erfahrungen die Schaffhauser mit ihrer Neuerung machen. Sind diese, wie zu erwarten ist, gute, so wird der bahnbrechende Regierungsrat Waldvogel wohl bald auch anderwärts Nachfolger finden.

### Geschichtswerke.

Der zweite Band der « *Weltgeschichte in gemeinverständlicher Darstellung* » (herausgegeben von Ludo Moritz Hartmann in Verbindung mit andern Gelehrten; Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G., Stuttgart-Gotha) bringt « *Das Mittelalter bis zum Ausgange der Kreuzzüge* » und « *Das späte Mittelalter* » zur Darstellung. Der Verfasser der ersten Abteilung ist S. Hellmann. Nachdem er über seine Quellen und die benützte Literatur Rechenschaft gegeben, folgt nach einer knappen Einleitung in plastisch geschauten Einzelbildern das grosse und reiche Gemälde, das uns im ersten Teil die Entwicklung des fränkischen Reiches vorführt, im zweiten das Kaisertum und das Erwachen der Peripherivölker zu staatlichem Leben behandelt und im dritten das Zeitalter der Hierarchie darstellt. Der Verfasser versteht es nicht nur, anschaulich zu erzählen und seinen Gestalten durch Einzelzüge Leben zu verleihen, sondern er weiss auch seinen Gegenstand gedanklich zu durchdringen, Verbindungslinien aufzudecken und in die Hintergründe zu leuchten. — « *Das späte Mittelalter* » stammt aus der Feder von Kurt Kaser. Er teilt seinen Stoff vom Untergang der Stauer bis zur Ankündigung der Reformation in sechs Abschnitte. Von einem hohen Standpunkte aus überschauen wir dies Stück Weltgeschichte, also « die Geschichte der Verknüpfungen, der friedlichen und feindlichen Beziehungen, die zwischen den einzelnen Staaten, Völkern und Kulturkreisen in Politik, Wirtschaft und geistigem Leben sich bilden ». Auch diese Darstellung gehaltvoll und viele Lebensgebiete in sich schliessend. Das Ganze

ein Werk, das bedeutende Jahrhunderte überblicken lässt.

« *Das Frankenreich* nach zeitgenössischen Quellen » von Johannes Bühler behandelt einen begrenzten Zeitraum. Das Werk ist im Insel-Verlag zu Leipzig erschienen. Es enthält 16 Bildertafeln und eine Karte. Um die Vergangenheit eines halben Jahrtausends lebendig zu machen, sah der Autor in der Verbindung der Wiedergabe zeitgenössischer Aufzeichnungen mit auf moderner Forschung ruhender Darstellung ein vorzügliches Mittel. Einer längeren Einleitung, in welcher J. Bühler das Wesen des Frankenreiches dartut, folgen die Texte, vorerst über die Herrscher des Frankenreiches, dann die kulturgeschichtlichen Inhalts. Diese nehmen mit Recht den grössten Umfang ein. Die Darstellungen lesen sich sehr geläufig, und teilweise können wir das Buch direkt als Quellenwerk ansprechen, mit dem auch der Laie vertraut werden kann.

Vom gleichen Verfasser, Johannes Bühler, stammt das dem vorigen nahe verwandte Werk: « *Das deutsche Geistesleben im Mittelalter* », ebenfalls nach zeitgenössischen Quellen, mit 16 Bildertafeln. Im Insel-Verlag zu Leipzig. Also: eine Uebersicht über das ganze mittelalterliche Geistesleben. In dem Sinne zwar: die Gedanken- und Gefühlswelt, sowie die geistige Betätigung des deutschen Menschen während des Mittelalters in ihren Haupttypen vorzuführen und die nötigsten Hinweise zu deren Verständnis zu geben. Das eigentümliche des mittelalterlichen Geisteslebens sollte in die Erscheinung treten, wobei sich das Buch die Allgemeinheit der Gebildeten als Lesergemeinde denkt. Durch es sollen wir das Denken und Fühlen unserer Väter kennenlernen. Der Herausgeber hat alles getan, um das Eindringen in das mittelalterliche Geistesleben zu erleichtern und zugleich sein Eigentümliches zu wahren. Die allgemeine Einleitung behandelt den Einfluss der politischen, wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnisse auf das Geistesleben. Der erste Teil enthält die grossen Bewegungen in zeitlicher Folge, der zweite verschiedene Einzelheiten. Der Herausgeber wollte charakteristische Quellentexte in einen das Ganze erläuternden Zusammenhang hinstellen. Es ist ihm ausgezeichnet gelungen. Wir können aus den hier vereinigten Proben ein unmittelbares Verhältnis zu den einzelnen mittelalterlichen Erscheinungen gewinnen, handle es sich um höfisch-ritterliches Geistesleben, um Scholastik, Vagantenpoesie oder um Mystik, um Schrift und Buchwesen, Unterricht und Erziehung, Religion und Aberglauben oder um die Naturwissenschaften. Wer mehr will, findet in den Anmerkungen gute Beratung. — Ein sehr schönes, reichhaltiges und viel Gehalt vermittelndes Werk.

In 20. Auflage ist erschienen: Karl Ploetz, « *Auszug aus der alten, mittleren, neueren und neuesten Geschichte* »; Leipzig, Verlag von A. G. Ploetz. Das Buch ist sehr stark angewachsen, bis auf 666 Seiten, und es wurde bis auf die allerneueste Zeit fortgeführt. Friedrich

Kähler hat die Auflage einer Neubearbeitung unterzogen. Doch fragt es sich sehr, ob den heutigen Tagesereignissen nicht zu viel Platz eingeräumt wurde. Bei der Behandlung der Nachkriegskonferenzen wird bei Neuauflagen wohl wieder zu streichen sein. Die ausgesprochene Parteinahme (« glückliche Kämpfe für uns », — « für unsere Feinde » usw.) beeinträchtigen das

wissenschaftliche Distanzgefühl. Wenn wir den Ereignissen nicht mehr so nahe stehen werden, zweifeln wir nicht daran, dass sich die folgenden Auflagen distanzierter und ausgeglichener darbieten werden. Unbeschadet dieser Aussetzungen ist der Ploetz ein ganz vorzügliches Nachschlag- und Orientierungswerk, das sich jedem Geschichtsbeflissenen als unentbehrlich erweist. G. Küffer.

## Zentraler Lehrerfortbildungskurs. Cours central de perfectionnement pour instituteurs.

### Mitteilungen:

1. Infolge des starken Andrangs zum Kurs musste in den meisten Fällen das Lokal geändert werden. Die Änderungen sind im Plan auf nachstehender Seite dieses Blattes ersichtlich.

2. Das Zentralbureau zum Bezug der Teilnehmer- und Bankettkarten befindet sich auf dem Zentralsekretariat, Bollwerk 19. Am Mittwoch, vormittags von 7—11½ Uhr, wird in der Bahnhofhalle eine besondere Ausgabestelle errichtet. Die Bankettkarten müssen bis Mittwoch abend bezogen werden. Den Teilnehmern, die Quartier bestellt haben, wird dasselbe noch vor Kursbeginn zugewiesen. Das Quartierbureau befindet sich auf dem Zentralsekretariat des Bernischen Lehrervereins.

3. In der Hochschule wird in Zimmer Nr. 43, II. Stock, ein besonderes Kurs-Auskunfts-bureau eingerichtet.

4. Kommissarien, erkenntlich an schwarzroter Rosette, erteilen auch ausserhalb der beiden Bureaus die gewünschte Auskunft.

5. Für die Führungen empfehlen wir den Teilnehmern, nicht ausschliesslich den Donnerstagnachmittag, sondern im Interesse einer zweckentsprechenden Verteilung auch den Freitagnachmittag zu benutzen. Die Führungen im botanischen Garten finden an beiden Nachmittagen doppelt statt, 14¼ bis zirka 15½ Uhr, 15½ bis 17 Uhr. *Sammlung:* Beim ersten Gewächshaus (Kakteenhaus).

6. Die Firma Steinegger & Cie., Bern, stellt in einem Zimmer der Hochschule, das durch Plakat bezeichnet wird, Anschauungsmaterial für den Unterricht aus.

7. Der *Beginn des Lehrertages* ist auf 15 Uhr verschoben worden.

### Programm:

1. Orgelvortrag (R. Steiner).
2. Ansprache von Herrn W. Kasser, Präsident des Kantonalvorstandes des B. L. V.
3. Demokratie und Schule im Kanton Bern; Referent: Herr Regierungsrat L. Merz.
4. Gesang (Lehrergesangverein Bern).
5. Adaptation de l'école populaire à la civilisation actuelle; Referent: Herr P. Billieux, Nationalrat.
6. Gesang (Lehrergesangverein Bern).

*Für die pädagogische Kommission des B. L. V.:*  
Dr. O. Bieri.

### Communications:

1. Par suite de la forte participation au cours, il a fallu, dans la plupart des cas, changer de local. Les modifications apportées au plan sont indiquées au verso de la présente feuille.

2. Le bureau central délivrant les cartes de participation et les cartes de banquet se trouve au Secrétariat central, Boulevard 19. Mercredi avant-midi de 7 à 11½ h., il sera installé, dans la grande halle de la gare, un poste spécial de distribution. Les cartes de banquet devront être touchées jusqu'à mercredi soir. Quant aux participants ayant commandé le logis, celui-ci leur sera indiqué encore avant le début du cours. Le bureau des logements se trouve au Secrétariat central de la Société des Instituteurs bernois.

3. Dans la chambre n° 43, II<sup>e</sup> étage, de l'Université, il sera installé un bureau spécial de renseignements sur le cours.

4. Les commissaires, reconnaissables à la rosette rouge-noire, donneront aussi en dehors des deux bureaux les renseignements désirés.

5. Nous recommandons aux participants de ne pas profiter exclusivement du jeudi après-midi pour leurs visites à l'exposition, mais aussi du vendredi après-midi, cela dans l'intérêt d'une répartition plus adéquate. Les visites au jardin botanique auront lieu deux fois de 14¼ à 15½ h. et de 15½ à 17 h. *Rendez-vous* près de la première serre (halle des cactus).

6. La maison Steinegger & Cie, Berne, expose dans une des salles de l'Université (désignée par une affiche) du matériel d'enseignement pour leçons de choses.

7. Le *début du Congrès des instituteurs* est fixé à 15 h.

### Programme:

1. Prélude pour orgues (R. Steiner).
2. Allocution de M. W. Kasser, président du Comité cantonal du B. L. V.
3. La démocratie et l'école au canton de Berne; rapporteur: M. L. Merz, conseiller d'Etat.
4. Chant (Chœur des Inst. de la ville de Berne).
5. Adaptation de l'école populaire à la civilisation actuelle; rapporteur: M. P. Billieux, conseiller national.
6. Chant (Chœur des Inst. de la ville de Berne).

*Au nom de la commission pédagogique du B. L. V.:*  
Dr O. Bieri.

Stunden Heures	Mittwoch, 28. September Mercredi, 28 septembre	Donnerstag, 29. September Jeudi, 29 septembre	
8	Begrüssung der Teilnehmer in der Aula. Dr. O. Bieri, Präs. der deutschen pädag. Kommission.	—	Allo M
8 <sup>15</sup> —9	Pestalozzis Vermächtnis und pädagogische Strömungen der Neuzeit. Prof. Sganzi, Bern . . . . . Pauluskirche Ueber geschichtliche Verhältnisse und Fragen der Gegenwart. Dr. A. Jaggi, Seminarlehrer, Bern Aula	Ursachen und Wesen der Schwererziehbarkeit. Dr. Hanselmann, Leiter des Heilpädagog. Seminars, Zürich . Pauluskirche Aus der Gegenwartsliteratur. Dr. H. Marti, Redaktor, Bern . Aula	Influ M Pub Fr Ueb D
9 <sup>15</sup> —10	Pestalozzis Vermächtnis und pädagogische Strömungen der Neuzeit. Prof. Sganzi, Bern . . . . . Pauluskirche Arbeitsprinzip und Biologieunterricht. Dr. W. Lüdi, Gym.-Lehrer, Bern Aula	Ursachen und Wesen der Schwererziehbarkeit. Dr. Hanselmann, Leiter des Heilpädagog. Seminars, Zürich . Pauluskirche Bildungsbestrebungen für Schulentlassene. Dr. Wartenweiler, Frauenfeld . Zimmer Nr. 31	Influ M Pub Fr Ueb D
10 <sup>15</sup> —11	Die ethische Beeinflussung durch den Religionsunterricht. Pfarrer Eymann, Eggwil . . . . . Pauluskirche Kinderaussage und Kinderlüge. Dr. W. Schweizer, Seminarlehrer, Bern . . . . . Aula	Pestalozzis Vermächtnis und pädagogische Strömungen der Neuzeit. Prof. Sganzi, Bern . . . . . Pauluskirche Arbeitsprinzip und Biologieunterricht. Dr. W. Lüdi, Gym.-Lehrer, Bern Aula	Les M Aus D Urs D
11 <sup>15</sup> —12	Die ethische Beeinflussung durch den Religionsunterricht. Pfarrer Eymann, Eggwil . . . . . Pauluskirche Kinderaussage und Kinderlüge. Dr. W. Schweizer, Seminarlehrer, Bern . . . . . Aula Bildungsbestrebungen für Schulentlassene. Dr. Wartenweiler, Frauenfeld . . Zimmer Nr. 31	Pestalozzis Vermächtnis und pädagogische Strömungen der Neuzeit. Prof. Sganzi, Bern . . . . . Pauluskirche Arbeitsprinzip und Biologieunterricht. Dr. W. Lüdi, Gym.-Lehrer, Bern Aula	Les M Aus D Urs D
14 <sup>15</sup> —15	—	—	La M
15	—	—	
15 <sup>15</sup> —16	Schule und Volkskunde. Prof. Zeller, Bern . . . . . Aula Grundsätzliches über Mädchenturnen. Prof. Matthias, München . . . . . Pauluskirche	Lehrfilmprobleme. Der Stand der Lehrfilmbewegung. Entwicklungsmöglichkeiten im Kanton Bern. Ein Berner Lehrfilmarchiv. Dr. P. Marti, Gymnasiallehrer, Bern Aula	Führung durch den Botan. Garten, Naturhist. und Histor. Museum. Les M Erg D Aus D
16 <sup>15</sup> —17	Schule und Volkskunde. Prof. Zeller, Bern . . . . . Aula Grundsätzliches über Mädchenturnen. Prof. Matthias, München . . . . . Pauluskirche	Die Verwendung von Stehbild, bewegtem Stehbild u. Laufbild beim Unterricht mit typischen Projektionsbeispielen. Dr. P. Schädelin, Gym.-Lehrer, Bern. Zimmer Nr. 31	Professoren : Rytz, Baumann, Tschumi und Zeller. Les M Erg D Aus D
20	—	—	At

P. S. Die Buchausstellung befindet sich im Gang, I. Stock, Hochschule, die Schriftausstellung im Schulmuseum, Bollwerk. — Die V. Die Ausstellung von Apparaten über das gesamte Gebiet des Projektionswesens befindet sich in den Zimmern Nrn. 42—47, Zu diesen Zeiten Führungen mit Demonstrationen durch die Aussteller und Donnerstag 17 Uhr auch durch die Aus.  
L'exposition des livres se trouve à l'Université, au corridor du 1er étage, l'exposition d'écriture au Musée scolaire, Boulevard. — L'exposition des appareils relatifs aux projections lumineuses se trouve dans les salles nos 42 à 47, II<sup>e</sup> étage, de l'Université à 12 h. et de 14 h. à 17 h.; samedi, de 8 h. à 12 h. Pendant ces heures les visites sont faites, avec démonstration

## PLAN

Stunden Heures	Mittwoch, 28. September Mercredi, 28 septembre	Donnerstag, 29. September Jeudi, 29 septembre	Freitag, 30. September Vendredi, 30 septembre	Samstag, 1. Oktober Samedi, 1 <sup>er</sup> octobre
8	Begrüssung der Teilnehmer in der Aula. Dr. O. Bieri, Präs. der deutschen pädag. Kommission.	—	Allocution française, dans l'Aula. M. Marchand, président de la Soc. pädag. de la Suisse romande.	—
8 <sup>15</sup> —9	Pestalozzis Vermächtnis und pädagogische Strömungen der Neuzeit. Prof. Sganzi, Bern . . . . . Pauluskirche Ueber geschichtliche Verhältnisse und Fragen der Gegenwart. Dr. A. Jaggi, Seminarlehrer, Bern . . . . . Aula	Ursachen und Wesen der Schwererziehbarkeit. Dr. Hanselmann, Leiter des Heilpädagog. Seminars, Zürich . . . . . Pauluskirche Aus der Gegenwartsliteratur. Dr. H. Marti, Redaktor, Bern . . . . . Aula	Influence de Pestalozzi sur le mouvement pédagogique actuel. M. Bert Malche, dir. de l'enseignement prim., Genève . . . . . Ch. no 31 Pubertätsentwicklung bei Mädchen. Frl. Stucki, Sekundarlehrerin, Bern . . . . . Pauluskirche Ueber geschichtliche Verhältnisse und Fragen der Gegenwart. Dr. Jaggi, Seminarlehrer, Bern . . . . . Aula	La gloire de Victor Hugo. M. Alfred Lombard, professeur, Neuchâtel . . . . . Chambre no 31 Pubertätsentwicklung bei Knaben. Dr. med. Walther, Irrenarzt, Waldau . . . . . Pauluskirche Ergebnisse der Vererbungs- und Konstitutionsforschung. Dr. med. E. Hanhart, Zürich . . . . . Aula
9 <sup>15</sup> —10	Pestalozzis Vermächtnis und pädagogische Strömungen der Neuzeit. Prof. Sganzi, Bern . . . . . Pauluskirche Arbeitsprinzip und Biologieunterricht. Dr. W. Lüdi, Gym.-Lehrer, Bern . . . . . Aula	Ursachen und Wesen der Schwererziehbarkeit. Dr. Hanselmann, Leiter des Heilpädagog. Seminars, Zürich . . . . . Pauluskirche Bildungsbestrebungen für Schulentlassene. Dr. Wartenweiler, Frauenfeld . . . . . Zimmer Nr. 31	Influence de Pestalozzi sur le mouvement pédagogique actuel. M. Bert Malche, dir. de l'enseignement prim., Genève . . . . . Ch. no 31 Pubertätsentwicklung bei Mädchen. Frl. Stucki, Sekundarlehrerin, Bern . . . . . Pauluskirche Ueber geschichtliche Verhältnisse und Fragen der Gegenwart. Dr. Jaggi, Seminarlehrer, Bern . . . . . Aula	La gloire de Victor Hugo. M. Alfred Lombard, professeur, Neuchâtel . . . . . Chambre no 31 Pubertätsentwicklung bei Knaben. Dr. med. Walther, Irrenarzt, Waldau . . . . . Pauluskirche Ergebnisse der Vererbungs- und Konstitutionsforschung. Dr. med. E. Hanhart, Zürich . . . . . Aula
10 <sup>15</sup> —11	Die ethische Beeinflussung durch den Religionsunterricht. Pfarrer Eymann, Eggwil . . . . . Pauluskirche Kinderaussage und Kinderlüge. Dr. W. Schweizer, Seminarlehrer, Bern . . . . . Aula	Pestalozzis Vermächtnis und pädagogische Strömungen der Neuzeit. Prof. Sganzi, Bern . . . . . Pauluskirche Arbeitsprinzip und Biologieunterricht. Dr. W. Lüdi, Gym.-Lehrer, Bern . . . . . Aula	Les idées pédagogiques d'Alexandre Vinet. M. Hippo Bridel, professeur, Lausanne . . . . . Chambre no 31 Ausgewählte Abschnitte aus der Tierpsychologie. Dr. Steiner-Baltzer, Gymnasiallehrer, Bern. Zoologisches Institut, Bollwerk. Ursachen und Wesen der Schwererziehbarkeit. Dr. Hanselmann, Zürich . . . . . Pauluskirche	Les grands principes de l'art d'enseigner. M. Pierre Bovet, directeur de l'Inst. J.-J. Rousseau, Genève . . . . . Chambre no 31 Die Jugend und ihre Bücher. Prof. J. Reinhart, Solothurn . . . . . Pauluskirche Ausgewählte Abschnitte aus der Tierpsychologie. Dr. Steiner-Baltzer, Gym.-Lehrer. Zoologisches Institut, Bollw.
11 <sup>15</sup> —12	Die ethische Beeinflussung durch den Religionsunterricht. Pfarrer Eymann, Eggwil . . . . . Pauluskirche Kinderaussage und Kinderlüge. Dr. W. Schweizer, Seminarlehrer, Bern . . . . . Aula Bildungsbestrebungen für Schulentlassene. Dr. Wartenweiler, Frauenfeld . . . . . Zimmer Nr. 31	Pestalozzis Vermächtnis und pädagogische Strömungen der Neuzeit. Prof. Sganzi, Bern . . . . . Pauluskirche Arbeitsprinzip und Biologieunterricht. Dr. W. Lüdi, Gym.-Lehrer, Bern . . . . . Aula	Les idées pédagogiques d'Alexandre Vinet. M. Hippo Bridel, professeur, Lausanne . . . . . Chambre no 31 Ausgewählte Abschnitte aus der Tierpsychologie. Dr. Steiner-Baltzer, Gymnasiallehrer, Bern. Zoologisches Institut, Bollwerk. Ursachen und Wesen der Schwererziehbarkeit. Dr. Hanselmann, Zürich . . . . . Pauluskirche	Les grands principes de l'art d'enseigner. M. Pierre Bovet, directeur de l'Inst. J.-J. Rousseau, Genève . . . . . Chambre no 31 Die Jugend und ihre Bücher. Prof. J. Reinhart, Solothurn . . . . . Pauluskirche Weltanschauung und Naturwissenschaft. Prof. Fischer, Bern . . . . . Aula
14 <sup>15</sup> —15	—	—	La femme dans l'éducation de la femme. Mlle Rose Rigaud, professeur, Neuchâtel . . . . . Chambre no 31	—
15	—	—	—	<b>Lehrertag — Congrès des instituteurs.</b>
15 <sup>15</sup> —16	Schule und Volkskunde. Prof. Zeller, Bern . . . . . Aula Grundsätzliches über Mädchenturnen. Prof. Matthias, München . . . . . Pauluskirche	Lehrfilmprobleme. Der Stand der Lehrfilmbewegung. Entwicklungsmöglichkeiten im Kanton Bern. Ein Berner Lehrfilmarchiv. Dr. P. Marti, Gymnasiallehrer, Bern . . . . . Aula	Les Alpes et la Méditerranée avec projections. M. Paul Girardin, professeur, Fribourg . . . . . Chambre no 31 Ergebnisse der Vererbungs- u. Konstitutionsforschung. Dr. med. E. Hanhart, Zürich . . . . . Aula Aus der Gegenwartsliteratur. Dr. H. Marti, Redaktor, Bern . . . . . Pauluskirche	Demokratie und Schule im Kanton Bern. Regierungsrat L. Merz. Adaptation de l'école populaire à la civilisation actuelle. M. P. Billieux, conseiller national.
16 <sup>15</sup> —17	Schule und Volkskunde. Prof. Zeller, Bern . . . . . Aula Grundsätzliches über Mädchenturnen. Prof. Matthias, München . . . . . Pauluskirche	Die Verwendung von Stehbild, bewegtem Stehbild u. Laufbild beim Unterricht mit typischen Projektionsbeispielen. Dr. P. Schädelin, Gym.-Lehrer, Bern. Zimmer Nr. 31	Les Alpes et la Méditerranée avec projections. M. Paul Girardin, professeur, Fribourg . . . . . Chambre no 31 Ergebnisse der Vererbungs- u. Konstitutionsforschung. Dr. med. E. Hanhart, Zürich . . . . . Aula Aus der Gegenwartsliteratur. Dr. H. Marti, Redaktor, Bern . . . . . Pauluskirche	
20	—	—	Abendunterhaltung im Kasino. — Soirée au Casino.	Konzert der bernischen Lehrergesangsvereine in der Französischen Kirche. — Concert des Chœurs des instituteurs bernois à l'Eglise française.

Die Buchausstellung befindet sich im Gang, 1. Stock, Hochschule, die Schriftausstellung im Schulmuseum, Bollwerk. — Die Verhandlungen des Lehrertages finden in der Französischen Kirche statt.

Die Ausstellung von Apparaten über das gesamte Gebiet des Projektionswesens befindet sich in den Zimmern Nrn. 42—47, II. Stock, Universität. Besuchszeiten sind: Mittwoch 10—12, 14—17; Donnerstag 10—12, 17—19; Freitag 10—12, 14—17; Samstag 8—12.

P. S.

Zu diesen Zeiten Führungen mit Demonstrationen durch die Aussteller und Donnerstag 17 Uhr auch durch die Ausstellungsleiter, Dr. P. Marti und Dr. P. Schädelin.

L'exposition des livres se trouve à l'Université, au corridor du 1<sup>er</sup> étage, l'exposition d'écriture au Musée scolaire, Boulevard. — Les délibérations du congrès des instituteurs ont lieu à l'Eglise française.

L'exposition des appareils relatifs aux projections lumineuses se trouve dans les salles nos 42 à 47, II<sup>e</sup> étage, de l'Université. Elle peut être vue: Mercredi, de 10 h. à 12 h. et de 14 h. à 17 h.; jeudi, de 10 h. à 12 h. et de 17 h. à 19 h.; vendredi, de 10 h. à 12 h. et de 14 h. à 17 h.; samedi, de 8 h. à 12 h. Pendant ces heures les visites sont faites, avec démonstrations, sous la conduite des exposants et jeudi à 17 h. également par les guides de l'exposition, MM. Dr. P. Marti et Dr. P. Schädelin.

ooooooooo VERSCHIEDENES ooooooooo

**Ausstellung «Für das Obst — Gegen den Alkohol».**

Wie die Kollegen dem heutigen Inseratenteil entnehmen können, werden der zentrale Lehrerfortbildungskurs und der bernische Lehrertag in der Zeit durchgeführt, da in der *Reitschule in Bern* eine *Ausstellung über das Obst- und Alkoholproblem* stattfindet (17. September bis 2. Oktober). Da die Ausstellung eine vielseitige Belehrung in sympathischer Form bietet, darf sie der bernischen Lehrerschaft bestens zum Besuche empfohlen werden. Wir wollen hier nicht zu viel von ihrem Inhalte veraten, da doch jeder denkende Besucher das darin suchen wird, für das er Sinn und Sympathie mitbringt. Es werden alle auf ihre Rechnung kommen, die theoretisch Gerichteteten und die praktisch Veranlagten. Sie alle werden anerkennen müssen, dass auf dem Gebiete der Alkoholbekämpfung viel gearbeitet wird, und dass es, allem Pessimismus zum Trotz, noch viele Arbeitsmöglichkeiten gibt.

Die Kollegen, die schliesslich mit der Belehrung in der Ausstellung das Angenehme verbinden wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, dass in der Ausstellungswirtschaft Gelegenheit zu reichhaltiger Verpflegung gegeben ist. Für Schulen, Schülergruppen und Gesellschaften werden besondere Preise bei vorheriger Anmeldung vereinbart. Anmeldungen in der Ausstellung. (Telephon.)

\* \* \*

Die Ausstellung ist am letzten Samstag eröffnet worden. Die Reitschule auf der Schützenmatte, in welcher sie untergebracht ist, ist sehr geschmackvoll eingerichtet und der beschränkte Raum vorteilhaft verteilt auf die drei Abteilungen: Obst, Alkohol und Wirtschaftsbetrieb, so dass auch bei starkem Andrang die Zirkulation nicht gehemmt und das Betrachten der Ausstellungsobjekte nicht gehindert ist. Auch ist die Ausstellung nicht überladen. «Wenig ausstellen, aber gut auslesen», scheint der Leitgedanke der Organisatoren, Herr Dr. Walther, Waldau (Gegen den Alkohol) und Herr Obstbaulehrer Spreng, Oeschberg (Für das Obst), gewesen zu sein.

Die Ausstellung «Für das Obst» ist keine Konkurrenzausstellung, wo von einer grossen Zahl Aussteller alle möglichen Obstsorten in ungezählten Sortimenten zur Schau gestellt werden, sondern als einziger Aussteller zeigt der Veranstalter der Ausstellung in prächtiger Auslese selber, welchen Reichtum unsere Gegend an Obstsorten erzeugt. Er zeigt ferner, wie der Bauer oder Obstzüchter und der Händler Baum und Frucht behandeln müssen und zeigt endlich dem Konsumenten, auf wie mannigfaltige Art er die edle Frucht verwenden kann. Der Süssmostfabrikation, die bei uns recht erfreuliche Anfänge zeigt, wird dabei ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Abteilung «Gegen den Alkohol» wird auch von solchen mit Gewinn und Genuss besucht werden können, die nicht unbedingt auf dem Boden der Abstinenz stehen und gewisse Uebertreibungen, die dem Alkoholgegner gelegentlich unterlaufen, nicht teilen. Der Aussteller hat sich vor zu grosser Einseitigkeit in acht genommen, und was er zeigt und behauptet sind Tatsachen. In deutlichen, manchmal etwas drastischen Darstellungen werden die Ergebnisse der Alkoholstatistik handgreiflich geschildert und die Schäden des Alkoholismus auf gesundheitlichem und volkswirtschaftlichem Gebiete nachgewiesen. Was die Ausstellung weniger gut zeigen kann, sind die Erfolge, die die Abstinenzbewegung in unserem Lande bis heute erreicht hat und die sich weniger in der wachsenden Zahl der Abstinenten als vielmehr in der veränderten Einstellung eines grossen Teils unseres Volkes zum Alkoholgenuss geltend machen. Dass bei allen Denkenden der Alkohol wenigstens aus der Kinderstube verbannt ist, dürfen sich die Abstinenten als ein Hauptverdienst zugute schreiben.

Die Ausstellung ist während der vergangenen Woche auch von Schulklassen, besonders aus der Stadt Bern,

zahlreich besucht worden. Die städtischen Schulen haben von nächster Woche an Ferien, und so wird Raum geschaffen für die Schulen vom Lande, die von einem Besuch der Ausstellung vielleicht noch grösseren Gewinn davontragen. Sie werden auch in der geräumigen Kaffeestube ein billiges Zvieri nach reicher Auswahl geniessen können, so dass sie nicht mit hungrigem Magen nach Hause wandern müssen.

**Kantonaler Französischkurs** des Lehrervereins Bern-Stadt. Dieser Kurs konnte im Sommerhalbjahr 1927 leider nicht geführt werden; daher wünscht der pädagogische Ausschuss den *Winterkurs* so zeitig als möglich zu beginnen. Wie die Vorhergehenden soll er eine Vorbereitung und Ertüchtigung sowohl für den Unterricht als auch für allfällige Prüfungen darstellen. Der Lehrplan schliesst an den Seminarunterricht an und enthält Grammatik mit Übungen, Lektüre, Konversation und literarische Belehrungen. Neue Anregungen in Bezug auf Lehrstoff und Stufe werden bis Mitte Oktober entgegengenommen und geprüft.

*Kurszeit:* Eine Doppelstunde jede Woche spätnachmittags nach der Schulzeit.

Anregungen und Anmeldungen an *F. Born*, Altenbergrain 16, *Bern*.

**Zum Ferienkurs der Aargauer abstinenten Lehrer und Lehrerinnen**, im Bad Lauterbach bei Oftringen, 3.—9. Oktober. Unser Zentralkurs nimmt mächtige Ausdehnung an, und es ist etwas Prächtiges um die Aeusserung eines starken Zusammengehörigkeitsgefühls unter der bernischen Lehrerschaft. Das treue Zusammenhalten in Kampf und Not hat einen dauerhaften Mörtel geschaffen, und unsern Veteranen und Vorkämpfern werden diese Tage zur tiefen und frohen Genugtuung werden.

Gerade darum aber wollen wir auch die Kollegen anderer Kantone nicht vergessen. So verbindet uns mit den Aargauern ein altes, gutes Band, auf das wir Abstinenten nun noch ein farbiges Streiflein gestickt haben: Die gleichgestimmten Ferienkurse. Wie wacker haben sich die Aargauer um Heimatwoche und Lüderkurs interessiert! Und nun zieht's vielleicht den einen oder die andere von uns nach den hochgehenden Wogen des Berner Zentralkurses in die Stille des Lauterbaches bei Oftringen. Wiederfinden werden wir dort zwei Referenten vom Berner Kurs: Dr. *Wartenweiler* (Psychologie) und *Josef Reinhart* (Vorlesen). Dazu Dr. *Oettli* (Schulversuche), Dr. *Matter* (Hermann Lietz), Direktor *Scheurmann* (Schwererziehbare), *Graf* (Turnen und Spiel). Und neu gewinnen werden wir wackere Werkfreunde für künftige soziale Arbeit. Anmeldungen und Programme bei Kollege E. Rauber, Zofingen. *E. Frautschi*.

**Vincent van Gogh (1853—1890).** Der Leitung der Kunsthalle Bern ist es unter schweren Opfern gelungen, die Sammlung Krölller, welche diesen Sommer in Basel ausgestellt war, auch in Bern zeigen zu können. Sie enthält 143 Werke des in seiner Art einzig dastehenden Malers Vincent van Gogh. Da die Gelegenheit nie mehr wiederkehrt, diese eigenartige Kollektion sehen zu können, ist es in unserem Interesse, die Kunsthalle zu besuchen. Die Ausstellung dauert vom 11. September bis Mitte Oktober. Wie aus der Presse ersichtlich ist, finden auch Führungen statt.

Wer also nach Bern kommt, sollte sich diesen Kunstgenuss nicht entgehen lassen.

*Hans Zurflüh*, Niederwangen.

**Sektion Bern-Land des B. L. V.** Leider müssen wir nochmals darauf aufmerksam machen, dass die Beiträge für den Bernischen Lehrerverein auf unser Postcheckkonto einbezahlt werden können. Bis zum 15. September haben von 150 nur 60 Mitglieder ihre Pflicht erfüllt. Ist nun doch ein Postcheckkonto errichtet worden, so dürfen wir erwarten, dass der grössere Teil unserer Mitglieder davon Gebrauch mache. Wir ersuchen die «Fehlbaren», das Versäumte unverzüglich, spätestens jedoch bis Ende September, nachholen zu wollen. Primarlehrer Fr. 6.—, Lehrerinnen Fr. 10.—, Sekundarlehrer und übrige Mitglieder Fr. 1.—. Adresse: Bernischer Lehrerverein, Sektion Bern-Land, Postcheckkonto III. 6377.

*Der Vorstand.*

## La réforme pédagogique en Autriche.

Nous reproduisons ci-dessous les principaux passages de l'étude: *L'Autriche, centre d'éducation nouvelle*, parue dans la revue « Pour l'Ère Nouvelle », numéro de juillet-août, et qui donne un aperçu très net de la manière dont s'est opérée, au lendemain de la guerre, la « révolution » pédagogique dans ce pays. *Réd.*

La réforme scolaire autrichienne est connue déjà; c'est un mouvement puissamment réalisateur qui a fait presque tout à coup, de la république autrichienne un pays d'extrême avant-garde au point de vue de l'organisation scolaire et des idées pédagogiques.

Toute la réforme est déterminée par deux idéals qu'elle a réalisés déjà dans une large mesure: la volonté d'instituer vraiment l'école de la démocratie et la volonté d'adapter l'école aux besoins, aux capacités de l'enfant, d'en faire l'instrument le plus approprié du libre développement de sa personnalité, la véritable école active.

*L'école de la démocratie.* — Pour être telle, il faut qu'elle forme des citoyens capables, des hommes éclairés, conscients de leurs responsabilités et prêts à l'action désintéressée. C'est pour former ces nouvelles générations plus libres et plus fortes, que les novateurs autrichiens ont adopté les méthodes de l'école active. C'est seulement par l'activité spontanée et dans la liberté, jugèrent-ils, que l'on peut éduquer des hommes appelés à l'initiative et à la liberté. A l'éducation morale et sociale doit être réservée une place très importante à côté de l'instruction et de l'éducation intellectuelle. — Un système scolaire qui vise à s'harmoniser pleinement avec le régime et la conception de la démocratie devait faire de l'école unique un des premiers articles de son programme et procéder à une réorganisation générale de l'administration scolaire, en la mettant sous le contrôle des intéressés. La république autrichienne cherche à substituer au bureaucratisme ancien des organismes à représentation directe, sans limiter le contrôle ou la participation à l'administration générale, de la représentation populaire.

On peut dire que la transformation pédagogique en Autriche est une œuvre nationale. Elle fut élaborée par le corps enseignant tout entier sur la base des expériences faites dans les classes expérimentales (*Versuchsklassen*) créées par une forte proportion de maîtres, acceptée par les parents qui furent appelés à s'associer étroitement à l'œuvre de l'école, et soutenue par la population qui sanctionna, à Vienne très spécialement, une élévation considérable du budget de l'instruction publique, alors que l'Autriche se trouvait dans les conditions les plus difficiles.

*L'école active.* — La nouvelle éducation, telle qu'elle est conçue en Autriche, est basée sur trois principes qui précisent son intention de « partir de l'enfant ». D'abord le principe d'activité lui-même (*Arbeitsprinzip*, défini le plus souvent par les termes *Selbstfinden*, *Erarbeiten*), selon lequel l'enfant fait des expériences — en particulier par le jeu, — découvre, invente, fabrique, afin

d'exercer ses aptitudes intellectuelles, sensorielles, etc., en même temps qu'il acquiert les connaissances indispensables. Puis deux autres principes intimement liés au premier et qui en sont en quelque sorte le corollaire<sup>1)</sup>, celui de la *Bodenständigkeit* qui veut que l'enseignement ait son centre dans l'entourage immédiat de l'enfant, qu'il soit concret, actuel, se rapportant aux expériences courantes de l'enfant, et le principe du *Gesamtunterricht*, c'est-à-dire de la concentration des matières dans un enseignement unique.

Enfin, au point de vue de l'éducation morale, l'école active se traduit par la *Gemeinschaftsschule* et par l'autonomie des écoliers. Les élèves sont chargés, individuellement ou par groupes, de petits services au début, puis de fonctions plus importantes, jusqu'à l'administration générale des affaires communes par la « démocratie scolaire », dans l'intérêt de la collectivité, classe ou école. L'organisation d'une classe en petites communautés de travail qui entreprennent divers genres d'activités, est propre aussi à développer des qualités morales, ainsi que le sens de la solidarité. De toute façon, les enfants sont incités à sentir qu'ils forment une même famille, et qu'ils ont toute liberté pour faire de leur classe un foyer selon leur goût.

*Particularités de l'école primaire.* — L'école primaire (6 à 10 ou 11 ans) a un programme de formation éducative (*Bildungsprogramm*), bien plutôt que de matières à enseigner. De la sorte (et le principe de la *Bodenständigkeit* exige qu'il en soit ainsi), le programme n'est, au point de vue des matières d'enseignement, qu'un cadre (*Rahmenprogramm*) et c'est au corps enseignant de chaque région qu'est laissé le soin de l'élaborer d'une façon plus minutieuse.

L'horaire fixe est aboli. Le maître règle lui-même la longueur et la succession des leçons ou des « périodes » consacrées à chaque question, d'après les nécessités psychologiques, ou suivant la nature des choses, et il oriente le travail de la classe — le *Gesamtunterricht* — dans les diverses directions (dessin, calcul, lecture, conversation, composition, etc.), tout en maintenant au total le nombre d'heures prescrit pour la langue maternelle. Le point de départ de chaque période d'enseignement et l'impulsion principale au travail en classe sont donnés par les promenades et sorties sous la conduite du maître. (« Les murs étroits de la classe sont tombés, le savoir livresque et scolaire est supplanté par la vie avec son éternel mouvement, l'école est entrée en contact avec la réalité ». Glöckel.)

Une place importante et bien définie est faite aux activités manuelles et aux exercices physiques. Grâce à l'activité constamment soutenue par l'intérêt, les questions de discipline n'apparaissent

<sup>1)</sup> Au moins en ce qui concerne les écoles primaires, car pour les degrés moyen et secondaire, on vise à un compromis entre ces principes et les conditions d'un travail d'ordre scientifique, c'est-à-dire spécialisé, abstrait et systématique.

que très rarement, et les solutions qui sont données aux cas qui se présentent sont de caractère éducatif, jamais purement répressif.

Cette nouvelle éducation élémentaire a pu être jugée à ses fruits par les maîtres de l'enseignement moyen, qui virent arriver dans leurs classes les nouvelles recrues sorties de l'école primaire. Leurs conclusions, à Vienne du moins, sont tout à fait encourageantes. Le rapport officiel publié par le *Stadtschulrat* en 1925, « *Das Urteü über den Lehrplan* » montre ce que les instituteurs pensent point par point du programme provisoire qu'ils avaient eu à appliquer pendant trois ans, il relève les objections de certains instituteurs et répond aux critiques qui se sont fait jour dans certains milieux: document particulièrement intéressant.

(A suivre.)

### L'instituteur.<sup>1)</sup>

Sous ce titre a paru, dans la collection des « *Caractères de ce temps* » un excellent volume de 121 pages. Il est dû à la plume de M. Ernest Pérochon, instituteur, et a été édité par la maison Hachette. M. Pérochon s'est déjà fait connaître au public par son immortel roman rustique « *Ecole buissonnière* ».

Son nouveau livre pétille de bonne humeur, de gaieté, d'anecdotes piquantes, de souvenirs personnels, et de judicieuses remarques pédagogiques. C'est un maître d'école qui nous présente le régent de notre temps. Il le fait avec sincérité et mesure et son portrait n'est ni flatteur ni trop chargé; il est surtout vrai. On peut appliquer à l'auteur ce vers du poète: Nourri dans le sérail, j'en connais les détours.

*L'Instituteur* est divisé en neuf chapitres d'inégale longueur, mais tous plus captivants les uns que les autres: la vocation, l'apprentissage, le premier poste, l'instituteur rural, l'institutrice et surtout fagotages nous montrent le héros de l'enseignement sans voile et sans fard. Et c'est vif, et c'est gai et ... toujours sérieux; c'est le jury qui estime un tableau de maître.

En guise de préface M. Pérochon nous présente, avec humour, les deux types picturaux du « magister » du siècle passé:

Le premier un maître d'école « vieux, long, maigre, solennel, grotesque. On le voit vêtu d'une redingote aux pans flottants, d'un pantalon étroit et tirebouchonnant. Il a les épaules étroites, de larges mains aux doigts spatulés et de très grands pieds. Coiffé d'une toque, le nez surmonté d'énormes lunettes — de ces lunettes qui étaient risibles, autrefois — il menace, d'une baguette impuissante, une classe déchaînée. C'est un vieillard gâteux, en perdition au milieu d'une bande de macaques. Le mobilier a subi les effets d'un récent tremblement de terre; le tuyau du poêle traverse l'espace de guingois ... »;

le second: « est, cette fois, un apôtre dans la force de l'âge; jaquette ou complet veston, épaules larges, visage ovale, cheveux à l'ordonnance, barbe et sourcils géométriques, front haut, nez moyen, bouche moyenne, aucun signe particulier. L'air d'un mannequin comme il faut. A la droite du maître, un strict tableau noir avec une multiplication, la preuve par neuf et une sentence de Benjamin Franklin. Devant le tableau, une douzaine d'angelots alignés et confits. Aucun geste et, de toute évidence, aucun bruit. Des lèvres du maître coulent de blanches maximes; les angelots boivent ce lait ... ».

Et l'auteur fait suivre ces deux portraits de la remarque suivante qui est tout un poème.

« La classe enragée faisait admettre la nécessité du knout et des maisons de corrections. Mais, devant les anges, l'observateur moyen ne ressent pas uniquement un saint respect. Il songe aux coupables délices de l'école buissonnière; son moi obscur et mal embouché s'éveille et chuchote; il lui vient au palais on ne sait quel appétit de verjus.

Le monde est si étonnant que les deux types créés par les dessinateurs ont peut-être, après tout, existé. Mais, pour ma part, je ne les ai jamais rencontrés. »

Jadis, le recrutement des maîtres d'école était très varié, voire même pittoresque, et nulle part on ne rencontre un tableau si complet de l'état civil du corps enseignant d'il y a un siècle:

« Tel régent vient de l'armée: c'est un officier réformé, un ancien gendarme, un ancien canonier. Tel autre fut prêtre, chanoine, frère lai, génovéfain, sacristain, chantre. La médecine donne quelques praticiens, chirurgiens, officiers de santé; l'administration quelques maires ou adjoints. Voici les notaires, clerks, huissiers, greffiers de justice de paix, les employés d'octroi, les percepteurs, les gardes des bois. Et, enfin, en grand nombre, les gens de métier: boulangers, sabotiers, marchands, commis-marchands, tailleurs, tonneliers, revendeurs, meuniers, barbiers, laboureurs, aubergistes ... ».

En parallèle, M. Pérochon nous présente la silhouette des instituteurs modernes. En quelques lignes il les pose: vraisemblables et solides:

« Les instituteurs modernes ont une physionomie moins variée, moins pittoresque que leurs devanciers. Les maîtres d'à présent ont à peu près toujours la même origine, la même culture, les mêmes ambitions; ils enseignent, d'une province à l'autre, les mêmes programmes, se heurtent aux mêmes difficultés, reçoivent le même traitement. Ils arrivent à avoir la même démarche, la même silhouette physique... En regardant vite et d'un peu loin, on les juge absolument semblables. »

L'auteur donne de sages conseils à ceux qui désirent embrasser la carrière pédagogique, à ceux qui croient avoir la vocation. Ces derniers ne sont pas très nombreux et souvent des motifs moins louables poussent l'adolescent ou la jeune fille à prendre le chemin de l'école normale. L'idéal

<sup>1)</sup> *L'Instituteur*, par Ernest Pérochon, dans la collection « *Les Caractères de ce temps* », un volume in-16, broché fr. 6. —, Hachette.

serait de ne diriger vers l'enseignement que ceux qui ont des intentions pures et bien arrêtées. Mais la tentation est forte pour un fils du peuple de quitter l'ornière pour devenir quelqu'un, car l'instituteur, à la campagne surtout, est un homme qui compte dans sa commune. Il n'aura jamais le brillant vernis de l'homme riche, ni le prestige de l'homme politique, ni le bien-être matériel de l'industriel ou du gros commerçant, mais il sera et restera quand même un personnage considéré, un homme de bien. Sa conduite sera normale, simple et sa réputation ne supportera aucune éclaboussure, même imaginaire. Mais, à côté de ces désavantages formels, il reste assez d'attraits pour permettre un recrutement facile et assurer aux écoles publiques un personnel digne et capable.

Et il y a toujours les vacances et les congés:

« Les vacances! dit M. Pérochon. Pas d'hypocrisie! les vacances ont été instituées pour les enfants, mais les maîtres sont contents d'en profiter. Il n'en faut point douter: la semaine de cinq jours dans une année de dix mois, voilà qui cause de grandes jalousies dans le public, mais qui, en revanche, fortifie quelques vocations. »

(A suivre.)

## ooooooooooooo DIVERS ooooooooooooo

**Section de Neuveville.** Mercredi, 28 ct., dès 14 h., à Prêles (Mon-Souhait), le comité de la section se tiendra à la disposition des membres qui auraient encore des observations ou propositions éventuelles à formuler au sujet des nouveaux plans d'études.

**Jubilé de Stella Jurensis.** (Retardé.) Stella Jurensis, société qui groupe un grand nombre d'anciens élèves de l'école normale des instituteurs du Jura, célébrera à Porrentruy, les 19 et 20 novembre de cette année, le 25<sup>e</sup> anniversaire de sa fondation. Au programme, élaboré avec soin pour la circonstance, il est prévu une conférence donnée par M. Strahm, directeur à la Zénith, sur: « Mes voyages en Amérique » et la comédie de Beaumarchais: « Le Barbier de Séville » qui sera jouée par les jeunes Stelliens avec la collaboration de quelques demoiselles de Porrentruy. Déjà la participation au jubilé de Stella Jurensis s'annonce nombreuse.

**Exposition.** Du 17 septembre au 2 octobre prochain, donc aussi pendant le cours central de perfectionnement, a lieu à Berne au Manège de la Place de la Schützenmatte, une exposition « Pour les fruits — Contre l'Alcool », organisée par diverses associations agricoles du canton. — Son but louable engagera tout instituteur à y passer quelques instants.

« **Ecolier Romand** ». *Comité.* C'est le 23 juin que se réunit le nouveau comité de l'« Ecolier Romand ».

Tous les membres étaient présents sauf M<sup>lle</sup> Keller de Bassecourt, malade bien malheureusement.

Voici comment est formé ce comité:

- a. de deux délégués de chacune des sociétés pédagogiques des cantons de: Genève, U. I. P. G.: M<sup>lle</sup> Mongenet, institutrice et M. Laravoire, directeur d'école; Vaud: M. Chessex, instituteur, Lausanne et M<sup>lle</sup> Chevalley, institutrice, Bex; Neuchâtel: M. Cart, directeur des Ecoles du Locle et M<sup>lle</sup> Steiner, institutrice, Neuchâtel; Jura bernois: M<sup>lle</sup> Keller, institutrice et un instituteur dont nous ne savons pas encore le nom;
- b. des représentants de Pro Juventute à raison de un par canton: Genève: M. Roch, archives de l'Etat de Genève; Vaud: M. le Dr Mayor, Cossonay; Neu-

châtel: M. Wasserfallen, directeur des écoles, Chaux-de-Fonds; Jura bernois: le délégué n'a pas encore été désigné;

- c. de personnes s'intéressant spécialement à l'enfant à raison d'une par canton: Genève: M. Mentha, délégué de la Croix-rouge; Vaud: M. Savary, chef de service de l'Instruction publique; Neuchâtel: M. Buhler, inspecteur scolaire; Jura bernois: M. Mœckli, inspecteur scolaire, Neuveville;
- d. du secrétaire régional de Pro Juventute: M. J.-H. Graz à Lausanne, faisant fonction d'administrateur du journal.

Vérificateurs des comptes: M. Chessex, M<sup>lle</sup> Steiner et M. Mœckli.

Les attributions essentielles du comité sont les suivantes:

- a. prendre toutes les mesures qu'exige la bonne marche du journal;
- b. nommer le rédacteur ou la rédactrice;
- c. entendre le rapport de la rédaction et en délibérer;
- d. entendre le rapport de l'administration et en délibérer;
- e. discuter le budget et vérifier les comptes;
- f. nommer son bureau, soit le président, le vice-président et le secrétaire;
- g. nommer les vérificateurs des comptes.

Dans cette séance on a entendu le rapport de la rédaction, celui de l'administration et de l'activité des différents groupes de l'« Ecolier Romand ».

Les deux points principaux maintenant à l'étude sont la collaboration avec la Croix-Rouge de la Jeunesse et la question des annonces; si le tirage continue à augmenter et se maintient, il se peut que le bénéfice que l'on en retire n'en vaille plus ni la peine ni le temps que cela prend.

L'« Ecolier Romand » marche bien, mais tout son développement dépend et ne peut dépendre que du contenu du journal et du nombre de ses abonnés.

Ce seront là toujours les deux points les plus importants. Pour le premier la rédaction y met tout son cœur, pour le second, c'est du vôtre qu'ils s'agit, c'est-à-dire de l'intérêt que vous voudrez bien toujours montrer en faveur de notre revue, et de la peine que vous vous donnerez, vous les instituteurs, pour faire pénétrer toujours plus dans toutes les familles, l'« Ecolier Romand ».

*Pro Juventute.*

**Enseignement agricole.** Il est entièrement à la charge de l'Etat, c'est-à-dire du canton. La Direction de l'Agriculture, dans son rapport de 1926, dit que l'argent dépensé par l'Etat pour ses écoles est de l'argent bien placé. Les différents établissements, en dépit de la crise que traverse l'agriculture, ont été suivis par un grand nombre d'élèves. Ce fait réjouissant indique que notre population a confiance dans les établissements d'instruction professionnelle et qu'elle se rend compte qu'il importe de donner aujourd'hui au cultivateur de solides connaissances théoriques et pratiques.

Les cours ont été suivis par une moyenne de 570 jeunes agriculteurs; la dépense nette de l'Etat s'est montée à la somme de fr. 558 768.47, à laquelle il y a lieu d'ajouter la subvention de la Confédération par fr. 218 540.15.

L'Ancien canton s'est ici taillé la part du lion: il possède les écoles d'agriculture de la Rutti, du Schwand, de Langenthal, l'école d'économie alpestre de Brienz, l'école de laiterie de la Rutti, l'école d'arboriculture, de culture maraîchère et d'horticulture d'Oeschberg, les écoles ménagères cantonales de Brienz, du Schwand et de Langenthal. — Du Jura, le rapport dit que dès l'automne 1927, l'enseignement sera donné à Courtemelon, la construction des bâtiments de la nouvelle école devant être terminée d'ici là. Nous espérons que le nombre des élèves sera plus élevé que ce n'était le cas à Porrentruy. Les Jurassiens auront maintenant un établissement où ils pourront apprendre à fond le métier de paysan.

**Boîte aux lettres.** A M<sup>lle</sup> G. B. à B. Merci et à un prochain numéro. — Le volume demandé est en circulation.

**MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT**
**Kantonaler Lehrerfortbildungskurs;  
Urlaubsbewilligung.**

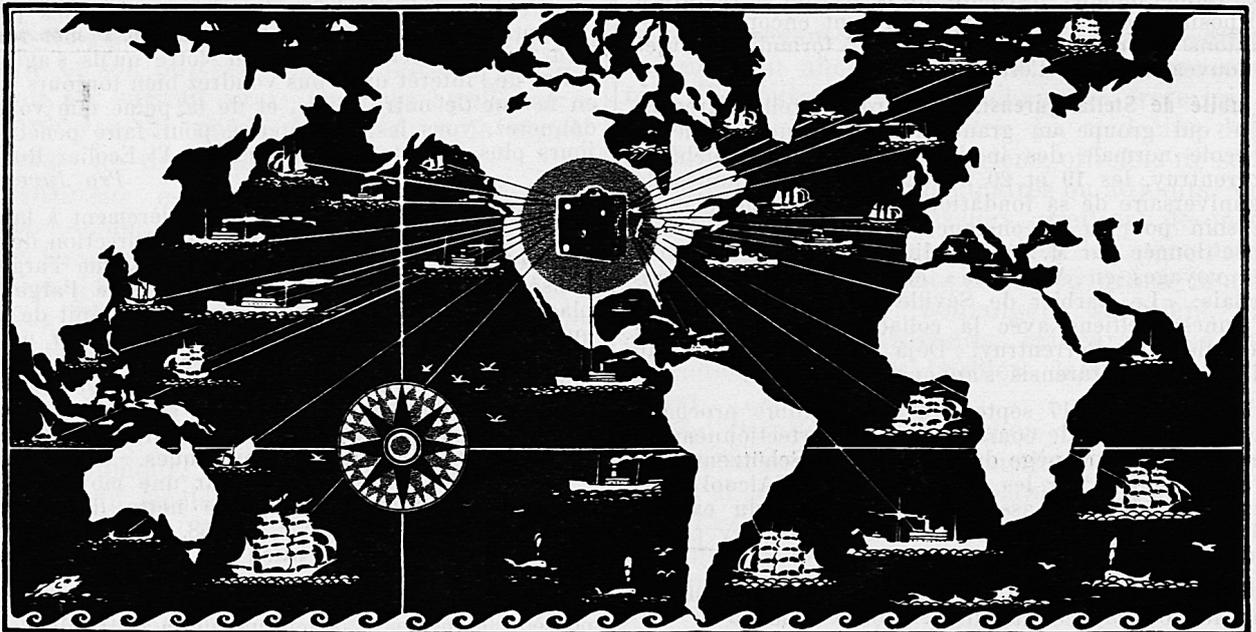
Bei früheren Gelegenheiten (Turnlehrertag in Lausanne 1923, Konzert der Lehrgesangsvereine 1925) hat die Unterrichtsdirektion den Schulkommissionen empfohlen, den beteiligten Lehrkräften Urlaub zu erteilen. Einige Schulorte, namentlich im Oberland und im Jura, haben während des kantonalen Lehrerfortbildungskurses nicht Ferien. Der Unterrichtsdirektor des Kantons Bern, Herr Regierungsrat Merz, ermächtigt den Unterzeichneten zu der Erklärung, dass die Publikationen von 1923 und 1925 auch für den kantonalen Lehrerfortbildungskurs 1927 gelten. Die Schulkommissionen der in Frage stehenden Ortschaften sind gebeten, den Lehrern und Lehrerinnen, die den Kurs besuchen wollen, Urlaub zu erteilen. Da vor dem 28. September kein Amtliches Schulblatt mehr erscheint, wird die Publikation auf diesem Wege vorgenommen. Wir ersuchen unsere Kolleginnen und Kollegen, den Schulkommissionen von der Empfehlung der Unterrichtsdirektion Kenntnis zu geben.

*Sekretariat des B. L. V.: O. Graf.*

**Cours cantonal de perfectionnement pour instituteurs; permis de congé.**

A l'occasion d'autres manifestations (congrès des maîtres de gymnastique à Lausanne, de 1923; concert des chœurs des instituteurs en 1925), la Direction de l'Instruction publique avait recommandé aux commissions d'écoles d'accorder un congé aux participants. Quelques localités scolaires, surtout de l'Oberland et du Jura, n'ont pas leurs vacances pendant le cours cantonal de perfectionnement. Le Directeur de l'Instruction publique du canton de Berne, M. Merz, conseiller d'Etat, autorise le soussigné à déclarer que les publications de 1923 et 1925 s'appliquent aussi au cours cantonal en question. Les commissions d'école des localités visées sont donc invitées à accorder le congé aux instituteurs et institutrices désirant y participer. La Feuille officielle scolaire ne paraissant plus avant le 28 septembre, la publication de la déclaration a lieu par la voie de « L'Ecole Bernoise ». Prière à Mesdames et Messieurs nos collègues de porter à la connaissance des commissions d'école la présente recommandation de la Direction de l'Instruction publique.

*Le Secrétariat du B. L. V.: O. Graf.*

**Projektionsausstellung Universität Bern, 28. September bis 1. Oktober 1927**

**Warum DE VRY? Fragen Sie den, der einen hat.**

Für die Schule empfehlen wir « DE VRY »-Kofferkino mit Stillstand- und Ringfilm-Einrichtung.  
Generalvertretung für die Schweiz der



**DE VRY Federwerk-Kino-Kameras**  
**DE VRY Kofferkino-Projektors**  
**DE VRY Koffer-Projektionsapparate**



**GIMMI & Co, Merkurstrasse 25, ZÜRICH**

Während und nach der Ausstellung unverbindliche Demonstration und Verkauf in allen Ortschaften durch den Schweizer Schul- und Volkskino.

Projektionsausstellung Universität Bern, 28. September bis 1. Oktober 1927

# BESUCHEN SIE

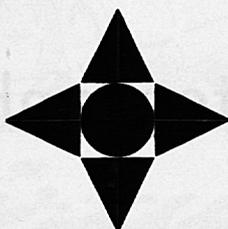
im *Zimmer 44* die

*Ausstellung*

PHOTOHAUS BERN

*H. Aeschbacher*

Die neuesten *Zeiss-Icon* und *Liesegang*  
Projektionsgeräte führe ich Ihnen unver-  
bindlich vor



**Gebr. Bischhausen, Optiker, Marktgasse 53, Bern**

Beachten Sie unsere reichhaltige Ausstellung  
mit Demonstrationen im Zimmer Nr. 45

**neuzeitlicher Schul-Projektions-Geräte**

für Durchsicht- und Aufsichtprojektion. Kinematographie

Neues Diapositivmaterial. Projektionsschirme. Lichtquellen. Schulmikroskope. Mikroprojektion

364

**ZÜRICH UNFALL**



GENERALAGENTUR BERN: E. u. M. KELLER  
Zeughausgasse 29

**Vergünstigungen**

laut Vertrag für Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins beim Abschluss von Unfallversicherungen



Die Teilnahme der Aussteller bezeugt ihr Interesse  
für die nationale Wohlfahrt.

11<sup>te</sup> SCHWEIZERWOCHE  
SEMAINE SUISSE  
SETTIMANA SVIZZERA

15.—29. Oktober 1927 369

Beachtet die Schweizerwoche-Schaufenster! Kauft  
Schweizerwaren! Fördert nationale Wohlfahrt!

# HAUSAMANN & Co. ST. GALLEN

Marktgasse Nr. 13 :: Telephon Nr. 33.44

Das führende Haus  
in  
**Schul-  
Projektion und Kinematographie**

## Institut Humboldtianum

Schlösslistr. 23

B · E · R · N

INTERNAT

EXTERNAT



### *Gymnasium*

zur Vorbereitung auf Maturität und Hochschulzulassungsprüfungen individuell aufbauend auf jeder Vorbildung

### *Handelsfachschule*

zur Einführung in die Welt des modernen Kaufmanns

### *Sekundarschule*

mit kleinen Klassen

***Sprachen :: Deutschkurse für Fremdsprachige***

354

Prospekt und Referenzen durch den Direktor *Dr. Wartenweiler.*

## Adelboden

im Boden. 1360 m

Liegekuren, Sonnenbäder, Gymn., zuverl. Pflege. Kinder-  
schwester. Fr. 6. — und 7. —. Für Arme Ermässigung. Das  
ganze Jahr offen. Unterricht. Prosp. H. Keller, Lehrerin.

## Kinder-Erholungsheim „Alpina“

## Langenthal Alkoholfreies Gasthaus zum „Turm“

5 Minuten vom Bahnhof.

Telephon 3.43. Passende Lokalitäten für Schulen, Vereine  
und Gesellschaften. Sitzungs- und Lesezimmer. Der  
Schweiz. Stiftung für Gemeindehäuser angeschlossen. 343



# Virgo

*Das Unheil droht was jederzeit.  
Die Katze stutzt, die Köchin schreit!  
Sie nähme es nicht halb so schwer,  
wenn's nicht die Virgo-Mischung wär.*

VIRGO Kaffee-Surrogat-Mischung 500 gr. 1.50  
SYKOS Kaffee-Zusatz 250 gr. 0.50, NAGO, Olten.

### M. Schorno-Bachmann :: Bern

(Mitglied des Schweizerischen Lehrerinnenvereins)

Chutzenstrasse 30

Zeitglocken 5/11

empfiehlt ihre bestbekanntesten

### Fasostru-Strumpfwaren

sowie gewobene Strümpfe in Wolle, Baumwolle, Seide, moderne Farben,  
beste Qualitäten

## Die Möbelfabrik Worb E. SCHWALLER

empfiehlt ihre bestbekanntesten  
Fabrikate zu ausserordentlich  
günstigen Preisen.

Bitte Kataloge verlangen

251

## Berlepsch'sche Nisthöhlen

liefert

**A. Krebs, Nisthöhlenfabrikant, Lyss.**  
Beachten Sie anlässlich des Lehrerkurses in der Aus-  
stellung «Für das Obst — Gegen den Alkohol» den Stand  
der Sekundarschule Uetligen. Zwei Nisthöhlen sind dort  
aufgestellt. 372

## Wichtige Neuerscheinung:

## Weltliche Schule, Bekenntnisschule und anthroposophische Pädagogik

von Studienrat P. Oldendorff

Preis hübsch brosch. Fr. 1.75

363

Rudolf Geering, Verlag, Basel

## Occasion für Schulbehörden

Aus einer Liquidation sind  
zufällig

## 10 Schulbänke

(neu) 2-plätzig, modernster  
Ausführung, billig zu verkaufen.  
- Offerten unter Chiffre  
B. Sch. 345 an Orell Füssli-  
Annoncen, Bern. 345

## Gesucht

per sofort von Schweizerfamilie  
nach Metz (Lothringen), eine Deutsch  
und Französisch sprechende

## Hauslehrerin

für den Unterricht von 5 Kindern  
von 6-14 Jahren. Solche mit  
Sekundarschulpatent bevorzugt.  
Schöner Wohnsitz. Familienan-  
schluss. Honorar nach Verein-  
barung. - Offerten mit Angabe  
der bisherigen Tätigkeit unter  
Chiffre B. Sch. 353 an Orell Füssli-  
Annoncen, Bern. 353

## Zu kaufen gesucht:

Guterhaltene

## EPISKOP

Offerten mit genauer Beschrei-  
bung unter Chiffre B. 6998 Y. an  
Publicitas Bern. 365

Trauben, süsse, frische  
(5 u. 10 kg. Kistli)  
zu 60 Rp. per kg

Baumüsse, neue, weisse,  
zu 90 Rp. p. kg

versendet:

**Witwe Tenchio-Benalini,**  
Lehrerin, Roveredo (Graubünden)

## Schützt

Eure

## Bäume

vor dem gefährlichen  
Frostspanner mit

**Bärtschi's**

## Raupenleim

hell

In Drogerien und Hand-  
lungen erhältlich.

Muster und Broschüre  
gratis durch 342

**Gebr. Bärtschi**  
Lützelflüh

# Die Zeitungs- Reklame

immer noch das wirkungsvollste  
und billigste Reklame-Mittel  
Wir beraten Sie fachmännisch  
u. liefern Kostenvorschläge.  
Eigenes Zeichnungs-Atelier

## ORELLFÜSSLI- ANNONCEN

Bern  
Bahnhofpl. 1  
Tel. Bollw. 2193



## GUTE BÜCHER GUTE SCHÜLER

Unsere Lehrmittel haben sich in langjähriger praktischer Erfahrung aufs beste bewährt und sind für die Verhältnisse der deutschen Schweiz besonders geeignet.

**Die Sprachschulen von Otto von Greyerz** bringen Würze u. Leben in die Schule.

**Marie Reinharts Handarbeitsbücher** sind unentbehrlich für Schule und Haus.

**Die Methode Banderet** ist seit Jahrzehnten bewährt.

**K. Böschenstein, Der Mensch** von der Presse glänzend besprochen. 366

**SPEZIALKATALOG  
GRATIS**

**Die Rechenmittel von Rüeßli, v. Grünigen, Reinhart** für alle Stufen sind zweckmässig und fördern rasch.

**Das Geschichtslehrbuch von Grunder u. Brügger** ist ein hervorragendes schweiz. Hausbuch.

**A. FRANCKE A. G., BERN**



## Runde WANDTAFEL- KREIDE

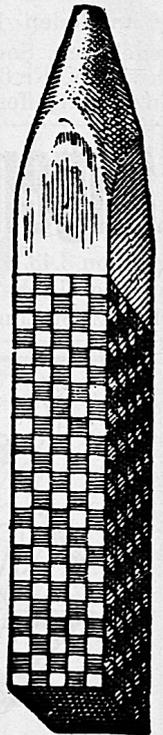
**„ECOLA“**

weiss und farbig  
sowie

**„OMYA“**

sind vorzügliche Schweizerfabrikate, die in den Schulen bedeutender Städte zur vollen Zufriedenheit der Lehrerschaft verwendet werden.

Schreiben Sie daher bei Ihren Bestellungen ausdrücklich



**„Ecola“ & „Omya“**

VOR.

371

## Regenmäntel

*Trench Coat Gabardine*

130.- 160.- 195.- 125.- 135.- 150.- 175.-

**G. Fueter A. G.**  
BERN · Marktgasse 38

360

## Neue Hobelbänke

liefert von Fr. 60. — an

367

**J. Hofer, Strengelbach** (Aargau)

Verlangen Sie ein Gratismuster meiner schönen, unabwaschbaren

A. B. C.

## Trockentinte für Schulen

In wenigen Minuten schreibfertig. Viele Zeugnisse.  
1—5 Liter à 90 Rp. per Liter.

A. Kuhn, alt Lehrer, Sevelen (St. Gallen) 368

## Harmoniums

von grosser Schönheit u. Fülle des Tones, schon von Fr. 335. — an, bei bequemer Teilzahlung

**PPPP**  
A E IANOS

BERN, KRAMGASSE 54

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Das Buchhaltungslehrmittel  
von Sekundarlehrer

## Nuesch

hat sich überall sehr gut eingeführt. Vorzügliche Zeugnisse. **Separater Lehrgang für Mädchen.** 75

Verlangen Sie unverbindliche Ansichtsendung.

Fabrikation und Verlag

**C. A. Haab**  
Geschäftsbücherfabrik  
Ebnat-Kappel 4

Das neue Idealbetriebs-  
system für

## Schul- Sparkassen

Im Auftrage d. bernisch-kantonalen Kommission für Gemeinnützigkeit; verfasst von † Fr. Krebs, Bern.

**Silberne Medaille 1914.**

Empfohlen von den HH. † Nat.-Rat Hirter, Reg.-Rat Lohner, Bankdirekt. Aellig in Bern. 44

**Broschiert Fr. 3.50.**

Man verlange z. Ansicht.

Ed. Erwin Meyer, Verlag, Aarau

Jedem

## Chordirektor

empfehle meine **Chorfieder** und humoristischen Einlagen. 300 Vereine singen meine **Schlager**: Heimelig, Schwyzerschlag, im Bluest, Chilibitanz, Was wotsch au meh? Neue und alte **Volkslieder**, Weihnachtslieder von Decker, Egli, Bachofner. Wettlieder. Kirchenmusikalien. **Singspiel**: Kessel-flicker.

Verlag: Hans Willi, Cham.

# Buchhaltungshefte

## Bosshart

Ausgabe A. zu **Boss**, Buchhaltungsunterricht in der Volksschule; Aus der Schreibstube des Landwirts - Preis Fr. 1.50 per Exemplar - Partiepriece billiger  
 Ausgabe B. zu **Wiedmer**, Aus der Geschäfts- und Buchführung des Handwerkers ::  
 Preis Fr. 1.70 per Exemplar Partiepreis billiger  
 sind beliebt und finden immer weitere Verbreitung.

352

In gebundener Form und in Schnellhefter zu beziehen durch den Verlag

**G. Bosshart · Schulmaterialien u. Buchhandlung · Langnau**

**Maschinentaden**

bei Abnahme  
ganzer Dutzend  
Spezial-Preise

**A. Schaufelberger**  
Thun 327

Die

# Schweizerische Volksbank Bern

Kapital und Reserven 130 Millionen Franken

mit einem Netz von zirka 60 über die ganze Schweiz verbreiteten Sitzen

empfiehlt sich für

361

## Gewährung von Krediten und Darlehen

sichergestellt durch Faustpfand, Grundpfand oder Bürgschaft, sowie für

**Ausführung aller übrigen Bankgeschäfte**

**Vorzügliche Backwaren**

*Oppliger & Frauchiger*  
Bern

301 23, Aarberggasse



**EGLISANA**

Tausende trinken täglich  
nur Eglisana in ihrem Haus-  
halt und im Restaurant!  
Versuchen Sie es! 215

# Wengen Ferienheim

## Chalet Jungfrau

Beliebtester Aufenthaltsort für  
schulmüde Kinder. Pensionspreis 5 bis 7 Fr. Prospekte  
durch Frau **L. Ammann**, Wengen. Tel. 62. 269

# Pianos

## Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer  
Qualitäts-Marke

**Vermietung**  
**Ratenzahlungen**

Verkaufsmagazin:  
**7 Schwanengasse 7**  
BERN 66

## Alle Schuhreparaturen

werden sauber und solid  
ausgeführt bei

## A. Müller

Schuhmachermeister :: Bern  
Spitalackerstr. 55, neb. Café Helvetia  
**Neue Schuhe nach Maß**  
für abnormale und normale  
Füsse, in jeder erwünschten  
Ausführung. 268

## Theaterstücke

für Vereine stets in guter und  
grosser Auswahl bei

**Künzi-Locher, Bern**  
Auswahlsendungen 538

**Neu erschienen:**

**Dr. BECK**  
Notizen zur Einführung  
in die Chemie  
mit besonderer Berücksichti-  
gung des Haushaltes  
Fr. 1.70

**E. O. BERGER**  
Aufgabensammlung für die  
**Anwendung des**  
pythagoräischen Lehrsatzes  
und der  
**Quadratwurzel**  
40 Rp.

**PAUL HULLIGER**  
Die neue Schrift  
76 Seiten, 24 Tafeln  
Fr. 3.50

Hefte und Werkzeuge für die  
**Schriftreform**

**Ernst Ingold & Co.**  
Herzogenbuchsee  
349 **Spezialgeschäft**  
für Schulmaterialien  
Eigene Buchbinderei und  
Heftfabrikation.

**Schweizer**  
**PIANOS**

## Sabel

(vorm. Bieger & Cie.)  
und andere nur  
erstklassige  
einheimische Marken

**Grotrian-Steinweg**  
**Rönisch**  
**Pianos**  
und **Flügel**  
gespielt von den be-  
rühmtesten Pianisten  
der Welt. 359

**Fr. Krompholz**  
Spitalgasse 28, Bern



TEPPICHHAUS  
**BOSSART & C<sup>o</sup>**  
 BERN - BUNDHAUS



**P. P.**

*Wir erlauben uns, Ihnen mitzuteilen, dass wir das Warenlager und die Ausstände der Fa. FORSTER & C<sup>o</sup>, BERN käuflich erworben haben. Gleichzeitig ist auch der Mietvertrag auf uns übergegangen, so dass wir das seit langen Jahren unter obiger Firma, Effingerstrasse 1 (Bundhaus) und Monbijoustrasse 6 bekannte*

**Spezialgeschäft**  
**in Perser-Teppichen, Teppichen,**  
**Linoleum, Vorhängen, Decken,**  
**Stoffen etc.**

*in denselben Räumen weiterführen werden.*

*Unser erstes Bestreben war, die gelichteten Warenbestände neu zu assortieren, die Verkaufspreise zu revidieren und der heutigen Marktlage entsprechend billigst anzusetzen.*

*Mit der Uebernahme des gesamten, langjährig bewährten Personals sind wir in der Lage, die geehrte Kundschaft von Anfang an mit aller Sachkenntnis gut und zuvorkommend zu bedienen.*

*Wir bitten Sie, bei Bedarf in genannten Artikeln sich vertrauensvoll an uns zu wenden, Ihnen zum voraus eine absolut reelle Bedienung zusichernd.*

*Mit bester Empfehlung*

**TEPPICHHAUS BOSSART & C<sup>o</sup>**

*Effingerstrasse 1 - Monbijoustrasse 6*